

SOZIALDEMOKRATISCHE TAGESZEITUNG FÜR HALLE UND DEGENSBURG



Das "Volksblatt" erscheint mit Beilagen. Es ist Publikations-Organ der sozialdemokratischen und gemäßigten Organisations- und amtlichen Organen westfälischer Arbeiter. Geschäftsstelle: 6. Westfälische Str. 240/25, 240/27, 250/5. Persönliche Kulturverteilung mittels von 13 bis 14 Uhr. - Invertiert einsehenden Abonnenten ist Recht des Rückporto beizufügen.

Wochenpreis monatlich 1,20 und 2,20 RM. Vierteljahrespreis 4,20 RM. Halbjahrespreis 7,80 RM. Jahrespreis 14,40 RM. für Arbeiter wöchentlich 0,20 RM. Verbandspreis 2,10 RM. Bund Verbandspreis 2,20 RM. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,40 RM. - Einzelnummern 10 Pf. im Einzel- und 80 Pf. im Blockverkauf der Druckerei. Druck- und Verlagsanstalt: G. W. Müller & Co. Westfälische 240/25, 240/27, 250/5. Verlagskonto 2010 Erfurt.

Schlagt Papen — er schaffte das Massenelend!
Schlagt Hitler — er ist mit der Reaktion verbündet!
Mit Liste 2! Schlagt Thälmann — er stützt Gewaltapostel!

Schulden in Klaggestalt | Verbrechen der KPD.

Wie die Nazis Braunschweig „saniert“ haben
Die Mißwirtschaft wollen sie im ganzen Reich

Kommunist für die wahre Einheitsfront — er kommt
zur Sozialdemokratie

Eigener Bericht Braunschweig, 1. November.

Die Nationalsozialisten und ihre rechtswidrigen Ausschüsse, im Lande Braunschweig, wissen sich seit Jahren damit, daß sie im Gegensatz zu der früheren sozialdemokratischen Regierung die Finanzen des Freistaates saniert hätten. Jetzt aber zeigt sich, daß diese Behauptungen Schall und Rauch sind.
Das staatliche Rechnungsbuch hat diese Tage eine Tabelle veröffentlicht, aus der die Höhe der Verschuldung der einzelnen kreisfreien Städte im Laufe des Jahres 1931 zu ersehen ist. Die Tabelle zeigt, daß zwar einzelne kreisfreie Städte im Etatsjahr 1931 ihre Verschuldung vermindert haben, nicht aber Braunschweig. Im Freistaat Braunschweig haben die Staatsschulden nicht abgenommen, sondern sie sind noch erheblich gestiegen. Bei Beginn des Etatsjahres 1931 hatte das Land Braunschweig 56 886 000 M. Schulden, die sich Ende 1931 um 2 063 000 M. an insgesamt 61 698 000 M. vermehrt hatten. In Prozenten ausgedrückt bedeutet

das eine Schuldenerhöhung um 4,5 Prozent innerhalb eines einzigen Jahres. Die Inflationsbeschleunigung der Nationalsozialisten und Deutschlands, daß, solange sie regieren, keine neuen Schulden gemacht worden seien, sind also unrichtig. Wie das Jahr 1931, so wird auch 1932 mit einem erheblichen Überschuldung abgegeschlossen werden. Die nationalsozialistische Regierung plant deshalb die Einführung einer Schatzsteuer, während die Kürzung der Beamtengehälter und die Einführung des Kollapssteuers.

Das finanzielle Ergebnis der nationalsozialistischen Regierung im Lande Braunschweig für das Jahr 1931 ist, insgesamt gesehen, geradezu niederschmetternd. Trotzdem die Notverordnungen des Reiches dem nationalsozialistischen Ministerium viele Millionen Mark an Ersparnissen brachten und die Regierung die staatlichen Geschäftsbereinigungen an die Kreise und Gemeinden außerordentlich förderte, so daß die Gemeindeverbände geradezu an dem Rand des Bankrotts gebracht wurden, trotzdem hat sie fast 3 Millionen neue Schulden gemacht.

Eigener Bericht Frankfurt a. M., 1. November.

Der frühere Kommunist Josef Dümmel, lange Zeit Führer der kommunistischen Studenten in Hessen-Kassel und Hessen, ist zur Sozialdemokratie übergetreten. Die KPD habe Dümmel ausgeschlossen, weil er die Einheitsfront der Arbeiterschaft propagierte und in einer Broschürevermittlung der Studenten gegen die Nazitransaktion an der Frankfurter Linienstraße neben einem sozialistischen Studenten referiert hat.
Dümmel begründet seinen Eintritt in die Sozialdemokratie mit einem Brief, in dem es u. a. heißt: „In dieser Situation, da die deutsche Arbeiterschaft in breiter Einheitsfront zur Gegenwehr freigeht, muß, weiß die KPD, die sich die Partei des Proletariats nennt, nichts Besseres zu tun, als „den Hauptschlag gegen die SPD.“ zu führen. Dieser Beschluß, den die deutsche Arbeiterschaft dem 12. Plenum der Exekutive der Kommunistischen Internationale, d. h. Stalin, zu „verbinden“ hat, wärmt die alte Theorie von „Sozialfaschismus“ wieder auf. Die Voraussetzung für einen erfolgreichen Kampf der Arbeiterklasse ist die Einheit ihrer sozialistischen Kader. Nachdem die Begriffsverwirrung der KPD für Hessen-Frankfurt nicht ausgeschlossen hatte, weil ich gegen ihren Willen die Einheitsfront der Arbeiterschaft propagierte, war ich lange unglücklich, wozu ich gehen sollte. In die Splittergruppen burste der Weg nicht führen. Sie sind objektiv schädlich. Ich weiß, daß in den freien Gewerkschaften, in der Sozialdemokratie Millionen sozialistischer Arbeiter sind. Diesen Millionen sollte ich mich heute an zum Kampf für die Einheit der Arbeiterschaft, für die Beilegung der kapitalistischen Ausbeutung, für den Sieg des Sozialismus.“

SPD, auch nicht, wenn wir die ältesten Fragen aufrufen, den Kampf der Bergarbeiter gegen den Bohrabau.“

„Nicht im ältesten Kampf, auch in der unmittelbaren Klassenkämpfe gegen den Klassenkampf geht den Kommunisten der Geh gegen die Sozialdemokratie über die Kampfinteressen des Proletariats?“

„In Witten in Siedgen, einem Arbeiterort in der Nähe von Zwickau, gibt es in der Gemeindeverwaltung eine Mehrheit aus Sozialdemokraten und Kommunisten. Die Gemeinde hat einen sozialdemokratischen Bürgermeister, der jederzeit das Vertrauen der Arbeiterschaft genießt und deswegen von den Nationalsozialisten auf das bestmögliche bekämpft wird. Der Bürgermeister stellte sich zur Weigerung. Die Kommunisten aber unterstützen die proletarische Mehrheit.“

„Sie stimmen gegen die Weibertwahl — auf Befehl ihrer Zentrale und erzwungen die Ausschreibung der Stelle. Sie haben damit erwiehen, daß sie nichts anderes sind als Weibertwähler der Nazis!“

Bei solcher Haltung der Kommunisten ist es nicht weiter verwunderlich, daß die Nationalsozialisten ihre Hoffnungen auf die Kommunisten setzen. Die Nazis haben das richtige Gefühl dafür, wie sehr die vortreffliche Haltung der Kommunisten den Auftraggebern der braunen Kapitalisten nützt. In einer Naziverammlung in Weiden bei Wessau sprach der Reichsanlagsabgeordnete Wohlgemuth aus Wuppertal, seines Zeichens Steuerpraktikant. Als er empfand, daß seine Demonstration ohne Eindruck blieben, rief er aus: „Wenn Sie schon nicht nationalsozialistisch wählen wollen, dann ist es besser, Sie wählen kommunistisch und nicht sozialdemokratisch!“

„Wir haben es bei früheren Wahlen schon erlebt, daß prominente Führer der KPD, den Arbeitern zugerufen haben: „Wenn ihr schon nicht kommunistisch wählen wollt, dann wählt lieber Holentzsch statt SPD.“ Jetzt hören wir dieselbe Parole von der anderen Seite!
Diese Parole und der Haß, der daraus spricht, ehrt die Sozialdemokratische Partei. Aber muß nicht jedem ehrlichen Arbeiter die Schwärze ins Gesicht leuchten bei dem Gedanken, daß die Parole der Zentrale der KPD: „Den Hauptschlag gegen die Sozialdemokratie“ zugleich die Parole der Nationalsozialisten ist?“

„Nun nicht jeder Kommunistische Arbeiter hat Verstand, was die Nazis in die SPD, setzen, was einen Hauptschlag in das Gesicht, wie eine Entzerrung empfinden?“

Der Bolschismus sucht die Bundesgenossenschaft der KPD, gegen die Partei der Arbeiterschaft, gegen die Sozialdemokratie, und die KPD, gewährt sie ihnen!

„Ob am 6. November die Antwort auf diesen Verrat! Wählt sozialdemokratisch! Wählt Liste 2!“

Hitlers Hauptlieferant

Die Ursachen der Zahlungsschwierigkeiten
Die „Großdeutsche Handelsgesellschaft“, letzterhin Hitlers Hauptlieferant in Uniform, befindet sich seit Monaten in Zahlungsschwierigkeiten. Der erdhilfige Bankrott scheint nur noch eine Frage von Tagen zu sein.

Der Wochen hat die Firma ihren Gläubigern durch Rundschreiben bereits mitgeteilt, daß ihre Zahlungsschwierigkeiten auf die kümmerliche Zahlungsweise der mit Uniformen versehenen SA-Units zurückzuführen seien. Neuzugänge dagegen begründet die Firma ihre Liquidation u. a. damit, daß die meisten Geschäftsmänner der Großdeutschen Handelsgesellschaft, alles Nationalsozialisten, 3. J. Führer der SA, u. a. m., bedeutende, in die Laufende gehende Beträge unterschlagen haben und jährliche SA-Stürme, Ortsgruppen und sonstige Formationen der NSDAP, ihre sehr erheblichen Schulden bei der Großdeutschen Handelsgesellschaft nicht zu erwidern imstande seien, weil die Mittel von München her ständig stiegen.
Die Unterschlagungen sollen sich auf etwa 40 000 M. belaufen.

Mit Preußen solidarisch

Süddeutschland gegen die Papen-Diktatur
Das preußische Staatsministerium tritt am Mittwochvormittag um 11 Uhr unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Otto Braun zusammen, um sich u. a. mit den letzten Verfügungen des Reichsministers gegen Preußen zu beschäftigen. Voraussichtlich wird die Regierung kaum, ohne bestimmte Schritte gegen die Verlegung preußischer Hoheitsrechte durch die Papen-Barone unternimmt, zunächst den Verkauf

der bestehenden Lage des Verfassungsausschusses des Reichsrats abwarten. Die Sitzung ist vertraulich. Aber es kann schon jetzt kein Zweifel darüber bestehen, daß insbesondere die süddeutschen Landesregierungen gegen die letzten Papen-Verfügungen protestieren und sich mit der rechtmäßigen preußischen Regierung solidarisch erklären werden.

Der autoritäre Papen

Mißliebige Beamte werden herausgeworfen
Der verdienstvolle Leiter des Anlandereferats der Presseabteilung der Reichsregierung, Geheimrat Regenberger, der seit Anbeginn des Papen-Regimes beurlaubt war, ist jetzt plötzlich zur Disposition gestellt worden. Diese Maßnahme soll auf einen persönlichen Wunsch des Herrn von Papen zurückzuführen sein, der vor allem den Zentrumsmann Regenberger treffen wollte. Ueber seine Beweggründe türken eine ganze Reihe von Gerüchten, die wir hier nicht näher verzeichnen wollen, die aber alle die „Merkwürdigkeit“ des Herrn von Papen in merkwürdigem Licht erscheinen lassen.

Von Reichswehr zur Fremdenlegion?

Der „Main“ meldet aus Reg. daß sich in dem Werbebüro der Fremdenlegion in Dierdorf ein Unteroffizier des 4. Sanfanterieregiments in Baugen namens Paul Müller gemeldet habe, der erzählt, daß er, während er vor einem Bekleidungsdepot auf Wange Hand, den Diebstahl eines Paars Schuhe nicht habe verhindern können. Aus Furcht vor Strafe sei er befristet und habe ohne Gehalt zu werden. Den Weg von Baugen nach Dierdorf, d. h. 700 Kilometer, zu Fuß zurückgelegt, um in die Fremdenlegion einzutreten. Dem Wunsch Müllers sei entsprochen worden.

Rozischurtereien!

Grenzenloser Moskauer Verrat an der deutschen Arbeiterschaft

Die Zentrale der KPD, betreibt den Verrat an den Interessen der Arbeiterschaft im großen. Ihre Parole: „Den Hauptschlag gegen die Sozialdemokratie“ bedeutet die Fortsetzung der Spaltungspolitik, die Sabotage der Einheitsbildung einer geschlossenen Klassenfront der Arbeiterschaft gegen die soziale und politische Reaktion. Was die Zentrale der KPD, im großen betreibt, befolgen ihre Funktionäre im Lande im kleinen. Eine Fülle von Schurkentreichen gegen die Arbeiterinteressen, von Lumpereien Feinheiten und größeren Stills ist die Folge der verräterischen Parole der KPD-Zentrale. Dabei geraten die KPD-Funktionäre in höchst bedenkliche Nachbarschaft zu den Hitler-Garden.

Wir greifen zwei typische Fälle der Sabotage der einheitlichen Klassenfront heraus. Im Saargebiet hatte Gewerkschaftsführer Rau im Wirkungsgebiet des Einheitsverbundes in einer Rede über die Kampfpläne der Arbeiterschaft das Zusammengehen von SPD und KPD, erörtert. Die sogenannte „Arbeiterzeitung“, nach Organ der Kommunisten im Saargebiet, antwortete darauf: „Es gibt in keinem Falle ein Zusammengehen von KPD und

Noch vier Tage!

Noch vier Tage! Heute wird,
Wie ich weiß, dein Sportklub tagen,
Manchem, der als Wähler irrt,
Kannst du hier so manches sagen.
Mach den Weg ihm klar und frei,
Hol ihn ran für Liste 2!

Sozialdemokraten!

Papen-Echo

Die Gewaltaktion in Preußen im
süddeutschen Licht

Eine Zeitung, die der Regierung Papen Verfassungsbruch vorwirft, wird verboten. Einer Verammlung, in der ein Redner der Regierung Papen Verfassungsbruch vorwirft, droht die polizeiliche Auflösung.

Ich hat um den Statistiker „Deutsche Volksblatt“, ein Zentrumorgan, das dem württembergischen Staatspräsidenten Dr. Doll besonders nahesteht, die jüngste Aktion des Reichs-

Ihr müßtes jedem Wähler sagen:
Die Reaktion gilt es zu schlagen!
Parole für den Wahltag sei:
Der freie Mensch

Wählt Liste 2! Sozialdemokraten!

Kabinetts gegen Preußen als Verfassungsbruch und als Mißachtung des Spruchs des Staatsgerichts bezeichnet, und der bayerische Ministerpräsident Heß hat sich in öffentlichen Verfassungen zu Würzburg und Stuttgart noch wesentlich schärfer geäußert. In Würzburg erklärte er, eine Verfassungsbruch, und in Stuttgart rief er aus, daß die Regierung Papen drauf und dran sei, mit Gewalt durchzuführen, was nach dem Urteil des Staatsgerichtshofes nicht vertretbar sei; was das, was jetzt in Preußen geschieht, für mich der Verfassung verstoßend halte, sollte ich keine Dimittel verschaffen lassen. Herr Heß hat seinen Gedanken an das Kabinetts Papen geäußert, und er läßt sich als bayerischer Ministerpräsident vernehmen, „öffentlich gegen Papen aufzutreten und zum Kampf gegen seine Maßnahmen aufzufordern“.

Wird nun die Reichsregierung gegen das Stuttgarter Blatt und gegen den bayerischen Ministerpräsidenten einschreiten? Ja nicht vor allem in Bayern die Ordnung und Sicherheit gefährlich bedroht, wenn der leitende Staatsmann des Landes zum Kampfe gegen den Reichspräsidenten auffordert? Man hat, als man den Vorstoß gegen Preußen unternahm, wesentlich harmlosere Reden Swering's als Verletzung der Pflicht gegenüber dem Reich ausgelegt. Wird man jetzt Bayern gegenüber ebenfalls den Artikel 48 in Anwendung bringen?

Wird man in Bayern unterließ, was er in Preußen unternahm, beweist er damit auf neue, daß es ihm in Preußen nicht um die Ordnung und Sicherheit, sondern um andere Dinge zu tun ist. Der Artikel 48 wird benutzt, um das, was diese Regierung eine Reform nennt, durchzuführen. Damit allein schon gerät er in den denkbar schärfsten Widerspruch zum Sinn der Verfassung, die, wie auch Professor Kaufmann in der neuesten Ausgabe seines Kommentars trotz einer sehr weichen Auslegung des Artikels 48 festhält, nur vorübergehende Maßnahmen gestattet und nur solche, die zur Wiederherstellung von Ordnung und Sicherheit tatsächlich notwendig sind. „Ein über Artikel 48 hinausgehendes, an seine Vorschriften nicht gebundenes, gleichsam außerordentliches „Staatsnotrecht“ des Reichspräsidenten, der Reichsregierung oder der Landesregierungen“ heißt es nicht.

Was gleichgültig indessen, welches die wahren Wünsche der Papen-Regierung sind, ganz gleichgültig auch, wie sie sich gegenüber den süddeutschen Staaten verhält, die Reben von Würzburg und von Stuttgart zeigen, was das Staatsgericht unter der „grundgesetzlich neuen Führung“ treibt. Die Schritte, die unternommen worden sind, um die Autorität der verfassungsmäßigen Preußengovernment zu erschüttern, laufen immer

wirk auf eine schwere Gefährdung der Autorität der Reichsregierung hinaus. Darüber können wir nicht betrauert sein, wenn es nur um Papen und sein Kabinetts ginge. Aber es wird ein Zustand geschaffen, der nicht nur die derzeitige Verfassung des Staatsgutes, sondern auch das Staatsgut selber in die größte Gefahr bringt. Wenn sich die Einzelstaaten gezwungen sehen, durch den Mund ihrer Minister dem Reich öffentlich Rechtfertigung vorzuerweisen und dem Reichstages offen den Kampf anzusagen, dann ist die Existenz des Reiches nicht nur bedroht, sondern im Grunde nicht mehr vorhanden.

Die Frage aber, was gescheit werden, ob der Reichspräsident nicht erkennt, weshalb die Politik seines Kanzlers das Land und ihn selber gefährdet. Er ist nicht dem Reichstag gegenüber der Verfassung. Er soll Schaden von deutschen Völkern abwenden. Er kann nicht zugeben, daß ein Kabinetts, das sich auf ihn beruft, die Grundlagen des Reiches unterhölet, an dessen Spitze er steht.

Stimmungsmache

Die Rechtspresse für ein Verbot der SPD. Die nationalsozialistische Parteikorrespondenz veröffentlicht ein angebliches Rundschreiben der Exekutiv des Zentralkomitees der SPD, in dem Anweisungen für einen kommunistischen Aufbruch nach dem 18. November gegeben sein sollen. Die höchstmerkwürdige Art, in der die SPD sich in diesem Dokument erweist, ist für die Zentrale der SPD, zu bedauerlich zu sein, als daß es sich nicht hätte. Einige Organisationsangaben in diesem Dokument stimmen bedenklich. Der Inhalt ist ungehörig eine Liebertragung der Böhmele Dokumente ins Kommunistische.

Wozu diese Veröffentlichung, auf die sich wie auf Kommando die ganze Rechtspresse fürstlich mit Stimmung für ein Verbot der SPD gemacht werden, soll der Bericht an Reichstagen ausgegeben werden durch Bergverwaltung kommunistischer Stimmen?

Aber das Schönste an dieser Veröffentlichung ist, daß ausgerechnet die Tagesblätter des kommunistischen Reichstages Staatsrechtlichkeits werten!

werten! Der nationalsozialistische Abgeordnete Herder hat erst dieser Tage in einer Verammlung in Kitzingen im Saale-Kreis folgende angeklagt: „Wir stehen mit einer Million Gewehre da. Wir werden nach dem 6. November eine Revolution erleben, die wir mit den Kommunisten zusammen machen.“ Das ist eine unbedeutende, eckige und einseitige Meinung! Wenn den Dingen nachgegangen wird, sollte man hier anfangen!

Wahltag bei Lübeck

Erfolg der Seimsdorfer Sozialdemokraten

Bei der Gemeindevorwahl in Seimsdorf bei Lübeck hat die Sozialdemokratie am Sonntag einen glänzenden Sieg errungen. Von den 10 Mandaten fielen ihr 8 zu. Mit dem vor einigen Wochen gewählten Gemeindevorsteher Oddy sen. vertritt unsere Partei die absolute Mehrheit in der Gemeindevorwahl. Die Wahlberechtigung war sehr hoch, von 12 Wahlberechtigten stimmten 64 ab. Auf die sozialdemokratische Liste entfielen 345 und auf den bürgerlichen 255 Stimmen. Früher war das Verhältnis 5 zu 5 und ein bürgerlicher Gemeindevorsteher. 14 neue Gewählten haben 2 Mandate gewonnen. Ein glänzendes Ergebnis, das um so höher zu werten ist, als die vereinten reaktionären Parteien an Verlogenheiten gegen die Sozialdemokratie das menschensögliche anboten. Ein Dreissigjähriger kämpfer.

Zuchthausantrag

Im Berliner Verleumdungsprozess gegen Speil-Weber und Genossen beantragte der Staatsanwalt gegen den Bankier Martin Feiler, der insgesamt für 25 Millionen Mark Effekten verpfändet haben soll, zwei Jahre Zuchthaus und 50 000 M. Geldstrafe. Speil-Weber soll zu zwei Jahren Gefängnis und 5000 M. Geldstrafe, Exempler zu einem Jahr Gefängnis und 10 000 M. Geldstrafe, Kaufmann Kradt zu einem Jahr Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe und der Journalist Dubska zu einem Jahr Gefängnis und 5000 M. Geldstrafe verurteilt werden.

13 Personen ertranken

Auf der Ostsee, etwa auf der Höhe der Insel Gotland, ertrank ein mit 18 Personen besetztes Motorboot Schiffbruch; seine 25 Insassen kamen vermutlich sämtlich ums Leben.

Doppelfeldsturm

In Berlin-Schöneberg nahm sich ein am der Schwelz hantierende Ehepaar wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten das Leben. Das Paar hat sich mit Leuchtgas vergiftet.

Nord im Fieber!

In Freital bei Dresden schmit der 20jährige Dreger Hans Roeste seiner gleichaltrigen Braut Margarete Müller mit einem Koffermesser den Hals durch und stürzte sich dann auf die gleiche Weise. Wie die kriminalpolizeilichen Ermittlungen ergeben haben, hat Roeste die Tat im Fieberwahn begangen.

Nazis suchen Terroraktion

Einbruchversuch in der Königsberger Staatsanwaltschaft

Eigener Bericht

Königsberg, 1. November.

In der Nacht zum Dienstag wurde von bisher unbekanntem Täter der vergebliche Versuch unternommen, in den Räumen der Staatsanwaltschaft das Dienstzimmer des Sachbearbeiters der Prozesse vom 1. August sowie der bekanntesten Staatsanwälte aufzubrechen. Dieser Tag wurden mehrere Nationalsozialisten wegen dieser Delikte zu hohen Gefängnis- und Zuchthausstrafen verurteilt. Der Einbruchversuch kann nur die Belangung von Affen dieser Ermittlungsstellen zum Ziel gehabt haben.

In Grad und Zylinder

Nazis verhöhnen die Hatzburger

Akt, 1. November.

Eine Versammlung der Deutschen Nationalen, in der Schmidt-Hannover sprach, wurde von einigen Hundert SA und SS-Leuten in erheblicher Weise gestört. Manifester und unformierter Hitler-Beuten marschierte ein Dutzend Nazis in Grad und Zylinder, blumenbesetzt in der Saal. Sie wollten die Reglerung der Barone bar. Die Polizei mußte auf Anfordern des Vorherrn eingreifen und nicht nur die „Barone“, sondern auch während des Verlaufs der ganzen Versammlung fortgesetzt Nationalsozialisten aus dem Saal befördern. Die Abwehr des Vorherrn beantworteten die Nazis mit Burlesken. Der Redner jagte in seinem Vortrag, daß er einen beratigen Stab noch in seiner deutschen Stadt und in seinem deutschen Dorf erlöst habe. Die Nazis sollten lieber — margerliche Versammlungen führen!

Die Flieger aufgegeben

Keine Hoffnung mehr

Die Nachforschungen der Luftkassa nach dem Zustandkommen der ersten Abteilung am Sonntag über die angebliche Rettung der deutschen Flieger haben jetzt dazu geführt, daß die bisherigen Stellen, die diese Nachricht verbreitet hatten, selbst die Unrichtigkeit der ihnen zugegangenen Information über die Aufnahme der Flieger durch einen Hitzschmarer zugegeben haben.

Damit ist auch die letzte Hoffnung erloschen, daß sich die Vermissten auf einem kleinen Dampfer, der keine Funkverbindung besitzt, befinden könnten, erbgilgig begraben

und an dem Tode des Piloten Cuno und des Funkermeisterlichen Dreeses ist leider nicht mehr zu zweifeln. Das verunglückte Luftschiff D 2017 ist in dem schweren Seegang, der in der Nacht vom Sonntag zum Montag in dem Kanal herrschte, über Bord geworfen und sein Aufsteigen aufs Wasser von dem Wogen erschlagen worden und mit seiner Besatzung untergegangen.

Wels und Severing warnen

Die sozialdemokratischen Führer greifen scharf an

Königsberg, 1. November.

Am riesigen Raum des Hauses der Tagelöhner, der bis auf den letzten Platz besetzt war, sprach am Montagabend vor mehr als zwölftausend Männern und Frauen des arbeitenden Volkes der Führer der deutschen Sozialdemokratie Otto Wels. Er beleuchtete zunächst die außerordentlichen Gefahren, die in die uns die Politik der Regierung Papen gebracht hat, und die Verderblichkeit der Autokratie. Die Antagonismenpolitik habe es erreicht, daß die ausländischen Arbeitnehmer deutscher Waren sich immer mehr von Deutschland abwenden, daß statt Anfertigung der Wirtschaft eine Steigerung der Arbeitslosigkeit in Deutschland einträte, und daß, selbst wenn die Weltwirtschaft sich wieder belebe, Deutschland keinen Anteil daran haben wird. Wenn nun Herr von Papen, so führte Otto Wels unter stürmischen Beifall aus, die Steuern für die kommenden Jahre bis 1939 vorzunehmen und sie in Form von Steuerzuschüssen in Höhe von einer Milliarde Mark in diesem Jahre und zwei Milliarden Mark im kommenden Jahre in die Industrie schütten, dann schaffe er damit keine neue Kaufkraft, keine Belebung der Wirtschaft, dann stehe am Ende das Helfert der Inflation. Unter der stürmischen Zustimmung der Versammlung machte Wels energig Front gegen die Haltung der Papen-Regierung in dem Konflikt mit Preußen. Sie der Unterbrechung mit Otto Braun beim Reichspräsidenten habe Herr von Papen mit seinem Wort erwidert, daß seine Regierung bereits eine neue Erbordnung in der Tat habe, die wenige Stunden später einen neuen Schlag gegen Preußen führen würde. Die Pläne zur Verfassungsänderung, zur Bildung

eines Oberhauses werde die Arbeiterkammer nicht dulden. Die Tage des Herrn von Papen seien schon jetzt gezählt. Wenn in der Beinhaltung auf den Dörfern das Schweinefleisch beginne, sei Herr von Papen erledigt. (Stürmischer Beifall.)

Gegenüber den Bemühungen der Nationalsozialisten, einen Gegensatz zwischen Gewerkschaften und Sozialdemokratischer Partei zu konstruieren, stellte Wels unter dem stürmischen Beifall der Versammlung fest, das Verhältnis zwischen Partei und Gewerkschaften in der Eisernen Front sei unauflösbar. Sie seien auf Geheiß und Verderb miteinander verbunden. Das wisse Hitler, das sollten auch Papen und Scheider wissen. Es gebe nur eine Einheitsfront, das sei der Kampf gegen Reaktion, das sei die Eisernen Front!

Die Rede fand in allen Teilen die stürmische Zustimmung der Versammlung. Kein Gegner wagte, sich föhrend bemerkbar zu machen.

Frankfurt a. M., 1. November.

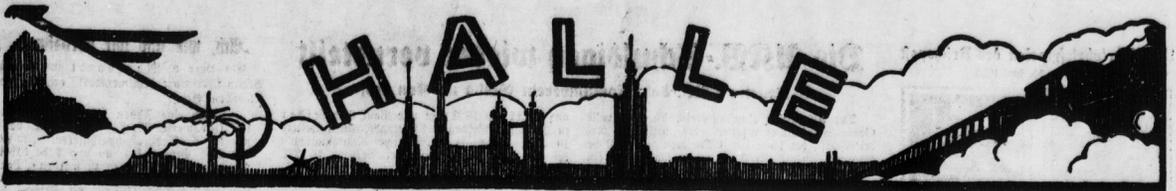
In der überfüllten Frankfurter Festhalle sprach, von 22 000 Menschen mit Freibeitoren und endlosem Beifall stürmisch begrüßt, der preussische Innenminister Carl Severing. In die Adresse des Reichstanzlers von Papen gerichtet, sagte Severing: Mit Kanonen und Majestätsbeleidigungen kann man nicht zerschlagen, aber nicht produzieren. Ich warne dringend, den Wogen alzu hoch zu spannen, er könnte springen. (Stürmischer Beifall.) Herr von Papen schmähte sich aufzuehnen und aufzuwachen mit dem Namen des Herrn Reichspräsidenten. Ich bereue auch heute noch keineswegs, daß wir

Hindenburg gewählt haben, denn ohne den 10. April hätten wir den 13. August nicht erlebt.

In der Reichsversammlung gibt es nicht nur den Reichspräsidenten, sondern auch den Reichstag. Mit dem Reichspräsidenten allein kann man kein Deutschland aufbauen. Der letzte Reichstag Hindenburgs kann nicht alle solchen Maßnahmen Papens decken.

Gegen die Regierung „Streitbrecher“, die in einem kommunifischen Flugblatt gegen Severing gebracht wurde, erwiderte er: Ich war eher auf der schwarzen Liste als Streikender Metallarbeiter, eher Thälmann politisch zu wirken begann. Hätten wir am 20. Juli zum Generalfreitag aufgerufen, so wäre das Generalfreitag und Generalfreitag gewesen. Herr von Papen hat am Sonntag den Gegenwärtigen des preussischen Ministerpräsidenten Deunat erklärt, daß keine die Ordnung weniger gefährdet sei, als am 20. Juli. Wenn ich bei dieser Unterbrechung dabei gewesen wäre, hätte ich dem Herrn Reichspräsidenten vorgeschlagen, sich nach einem Reichsoberkommissar umzusehen, der die Aufgabe hätte, Herr von Papen abzulenken.

Als Reichsinnenminister hätte ich eine Reichsreform und zwar viel systematischer durchgeführt, wenn ich nur ein Dutzend der Reichsmächte gehabt hätte. Die der Reichspräsident Herr von Papen zur Verfügung gestellt hat. Dem Zeitpunkt der Unterbrechung bestimmten nicht Papen oder Thälmann, denn bestimmt war. (Stürmischer Beifall.) Wie unsere Leute mit Bismarck und Büttamer fertig geworden sind, so werden wir auch mit Herrn von Papen fertig werden.



Nazi-Schlaflied

für betrunzene Wähler

Schlaf, Wähler, schlaf,
Der nachdenkt, ist ein Schaf,
Wie lassen dich mit Siebe schief,
Du müßt ja gern betrogen sein,
Schlaf, Wähler, schlaf.

Schlaf, Wähler, schlaf,
Glaubig, dumm und naiv —
Geht' dienen wir dem Schlotkaron,
Und morgen lassen wir ihn schon,
Schlaf, Wähler, schlaf.

Schlaf, Wähler, schlaf,
Auch wenn's dich noch so trauf,
Doch zupfien's Schief! Und der Prolet
Werkst nicht, wohin die Reife geht.
Schlaf, Wähler, schlaf.

Keine Radikalfrei!

Doch wenn der Wähler jetzt erwacht,
Dass du bestimmt zu früh gelacht!
Dann ist's mit dem Betrug vorbei,
Dann kommt das wahre Volk zur Macht,
Dann steigt die Freiheitsschiffe 2.

Sozialdemokrat!

Der Tod im Berke

Eine alte Frau am Niederschlag totesfahren.

In der Magdeburger Straße, wenige Meter vor dem Niederschlag, ist Dienstagabend eine ältere Frau von einem Schlag überfahren und getötet worden. Der Name der Unglücklichen ist bisher unbekannt. Der Führer des aus Berlin stammenden Unglücksopfers wurde festgenommen, da der Verdacht der fahrlässigen Tötung besteht.

Sehen 48 Uhr wollte die Frau den Großraum in Richtung „Hohes Land“ überqueren. Sie hat aber, wie uns mitgeteilt wird, gefürchtet, ob sie hindurchgehen konnte oder nicht, und plötzlich war das Auto heran. Der alten Dame gingen die Nerven über die Ränder. Man brachte sie noch nach der chirurgischen Klinik, aber sie hat den Unfall nicht mehr lange überlebt.

Die tote Frau mochte im Alter von etwa 70 bis 75 Jahren gestanden haben, sie war etwa 1,55 bis 1,60 Meter groß, hatte graue Haare und trug einen falschen Zopf. Bekleidet war sie mit einer schwarzen Jacke, schwarzem Rock, schwarzen Strümpfen, schwarzen Handschuhen und einem schwarzen Kopftuch. In der Tasche befanden sich die Gelden & Scheckbücher und eine kleine Perle der Getöteten werden im Polizeipräsidium, Zimmer 62, entgegengenommen.

Der Kontrollrat im Braunkohlenbergbau

In der Schöpfung der Angelegenheiten im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau wurde, wie gemeldet, Ende Oktober eine Vereinbarung getroffen, vor der sich die Parteien jedoch ein Hindernis bis zum 31. Oktober vorbehalten. Die Angelegenheiten haben nun den Ablauf der fünf bis sechs Wochen in die Hände der Parteien übergeben. Die Verhandlungen sind einsehbar oder die Verbindlichkeitsklärung des gefälligen Schiedsgerichts wird erfolgen.

Jeden Tag eine andere Meinung

Nazis legen gegen, morgen für Papen. Es ist noch nicht eine Woche her, da tragen die Nazis und ihre Presse unbändige Freude zur Schau über das Urteil des Staatsgerichtshofes im Preussentum. Sie gingen sogar so weit, vorwärts die Sozialdemokratie zu erheben, weil sie nicht den Generalurteil gefällt habe. Eine wenig ernstliche demagogische Töne gemeint waren, geht hervor aus einer Rede, die der Schuldenmajor Hintler vorlesen in Halle gehalten hat. Der Inhalt der immer langweiliger werdenden Nazi-Berichtungen haben wir eingeleitet, so daß wir uns dabei auf Presseberichte stützen: Die Regierung Papen habe noch einen ganz guten Anfang gemacht (!), als sie Braun und Seeger abberiefte, sie dann aber scheinbar im Schlimmen stehen geblieben. Man hätte der abberufenen Regierung gar nicht erst erlauben dürfen, vor dem Reichsgericht zu stehen, sondern sie kurzerhand einzufrieren müssen. „Man sie nicht den Mund gehalten hätte.“ Diese Rede gegen Papens Preussentum, morgen Debatte, daß er habe noch zu wenig leicht weggegangen war. Eine derartige Konfusion ist nur in der Partei der organisierten Gewerkschaftler, der RDBA, möglich!

Sweimal! Null!

Veränderung der Kammer des Reichspräsidenten

Die Oberprüfungsinstanz Halle macht im heutigen Ansehung bekannt, daß die bisherige Kammer des Reichspräsidenten als 7. Dezember in 0 0 0 getrennt wird. Von diesem Zeitpunkt ab ist das Reichspräsidenten Halle zur Anwendung von Ferngesprächen nur unter 00 zu erwidern.

Wieder eine glänzende Wahlführung der Eisernen Front

Freie Gewerkschaften und SPD. eins für die Dritte

Der Führer der deutschen Metallarbeiter, Genosse Brandes, sprach das uneingeschränkte Bekenntnis der Freien Gewerkschaften zur SPD. und zur Liste 2 aus

Wieder waren gestern Abend der große Saal des „Volksparcs“ und seine Sprechtribüne dicht gefüllt. Die hallische Sozialdemokratie veranstaltete ihre letzte öffentliche Kundgebung vor der Wahl. Diese letzte Kundgebung galt der Zusammenfassung aller Argumente gegen unsere Gegner von rechts und links und dem nochmaligen Appell an alle Anhänger der Sozialdemokratie, in den letzten Tagen vor der Wahl alle Kräfte werdend einzusetzen für den Sieg der Liste 2.

„Es ist Pflicht eines jeden Parteigenossen“, so betonte der Führer der Eisernen Front in Halle, Genosse Weigelt, „in diesen letzten Tagen alle Kräfte anzupassen, um die Reaktion zu schlagen.“

Als Redner war der Führer der größten Gewerkschaft der Welt, der Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, Genosse Alwin Brandes, genannt worden. Brandes gab der Veranstaltung durch seine Rede noch eine besondere Bedeutung. Seine über einstündige Rede war ein uneingeschränktes Bekenntnis der freien Gewerkschaften zur Sozialdemokratie.

„Die freien Gewerkschaften und die Sozialdemokratie sind eins.“

Das war der Tenor seiner Rede. Diese Ausführungen des Leiters der Deutschen Gewerkschaft haben um so größere Bedeutung, als gerade in der letzten Zeit aus durchsichtigen Gründen in der reaktionären Presse von Plänen geblasen wird, die besagen sollen, die Gewerkschaften vor der Sozialdemokratie loszutrennen. Brandes zerbrach den Fingerring dieser Behauptung und setzte durch sein eindeutiges Bekenntnis zur Sozialdemokratie das Vertrauen der beiden Institutionen zueinander. SPD. und Gewerkschaften haben seit jeher nebeneinander gekämpft und erfolgreich gekämpft.

Die Sieger der SPD. waren die Sieger der Gewerkschaften und die Sieger der Gewerkschaften die Sieger der SPD. So war es und so wird es auch in Zukunft bleiben. Die Kraft, die die deutsche Arbeiterschaft seit 1918 in Deutschland entfalten, die Kraft, die sie vorwärts bringen werden, die Kraft, die die Sozialdemokratie der Welt gibt — Gewerkschaften zurück. Das wird auch in Zukunft so bleiben.

Wahlsieg zu Beginn seiner Ausführungen wies Genosse Brandes einmütig die Genossen zurück, die freien Gewerkschaften hätten sich oder würden sich in Zukunft an Verhandlungen beteiligen, die Herr von Schleicher mit der Opposition einzuwickeln wünscht, um dem Rabinet von Papen über einem neuen Bündnis zusammengefügten Kabinett ein neues Fundament zu geben. Die Lage des Herrn v. Papen sind tatsächlich gefährlich, denn hinter ihm stehen nur die Reichsnationalen. Das übrige Bürgerum erkennt schon heute, daß Papens Politik alle wirtschaftspolitischen, innen- und außenpolitischen Auswärtigen gefährdet hat. Es besteht daher in der gegenwärtigen Freiheit der Kampf, der Regierung ein neues Fundament zu geben. Man denkt dabei an die Gewerkschaften und auch an die freien Gewerkschaften. Fremde dieses Gedankens findet man bis in die Reihen des Nationalsozialismus hinein. Man verbindet nämlich damit gleichzeitig den Gedanken, die freien Gewerkschaften auf diese Weise eventuell von der Sozialdemokratie loszulösen.

Die freien Gewerkschaften, so führte Brandes weiter aus, erklären sich aber ganz entschieden gegen diese infamen Bestrebungen zur SPD. Die SPD. ist nicht für die Interessen der breiten Massen der Arbeiterklasse und für die Forderungen der Gewerkschaften eingetreten ist. Der lebendigste Beweis für den letzten Zusammenstoß gerade in dieser Zeit ist ja die Eisernen Front. Auch in Zukunft wird es sein, wie es in der Vergangenheit war: Alle Feinde der Gewerkschaften sind auch die Feinde der SPD. und des gesamten arbeitenden Volkes.

Brandes schilderte nach diesen kategorischen Erklärungen die Auswärtigen der beiden Papen-Verordnungen auf die breiten Massen: die Juli-Verordnung mit ihrem Unterdrückungs- und Werten und ihren neuen Bestimmungen der breiten Massen und die Septem. -Verordnung mit ihrem Eingriff in den Lohn und die Rechte der Arbeiterklasse. Der letzte er die Gehälter der Regierung an die Industrie und Gewerkschaften in Gehalt der Lohnunterstützung, der Lohnunterstützung und der Kontingentierung, und Tarifabhängigkeitspolitik gegenüber. Das Ergebnis dieser Art Wirtschaftsanfänger ist eine weitere Schwächung der Fundamentale der gleichzeitiger Wirtschaft der Regierung. Die Reichs- und Gewerkschaften sind in den letzten beiden

Monaten wieder gestiegen ist, ist der beste Beweis für den „Erfolg“ dieser Anfechtung. Um Reich ist heute schon wieder eine Million der Defizit festgesetzt. Nicht anders geht es den Banken und Gemeinden. In Preußen steht es unter der neuen Wetz so schlimm, daß Herr Brauch Papen vor dem Zusammenbruch warnen mußte.

Brandes wandte sich dann den Kommunisten und den Nazis zu. Beide Parteien, die um die Werte gegen das parlamentarische System wählten, sind in einer noch nie dagewesenen Stärke in den Reichstag und Preußen-Parlament eingegangen. Trotzdem haben sie keine ihrer Versprechen erfüllt, trotzdem geht es uns schlechter und schlechter. Die Kommunisten jubelten, als das Preußen-Parlament die Regierung Braun abwickelte, am 20. Juli aber wollten sie den Generalstreik erklären, weil Braun und Seeger abberufen wurden. Und heute gibt es keinen Mann in der „Internationalen“ selbst, um was Aufgabe ist, daß durch einen Überfall am 20. Juli die Arbeiterkraft zerstört werden würde.

Am Unterhalt der Politik Herr v. Papens und dieser Parteien von der Politik des Sozialdemokraten Müller kann jeder an seinem Lohn und Gehalt und seinen Neiden, die er damals hatte und die er heute hat, feststellen.

Brandes schloß, nachdem er das von der Sozialdemokratie an Sozialen Erregungen den Staatsmaßnahmen der Papen-Regierung, noch einmal treffend gegenübergestellt hatte und dabei auch auf die gefährlichen Verfassungsveränderungen Papens hingewiesen hatte: Es geht um alles. Es gilt, die Reaktion zu schlagen und das Parlament von seiner Schwäche zu erlösen. Dabei können uns die falschen Einseitigkeiten der Kommunisten nichts nützen. Unter Eintracht für die Liste 2 am 6. November geht aus gegen die Zersplitterung. Wir helfen dem verdrängten Kapitalismus unter sozialistischem Gegenprogramm, unter dem Namen der Wirtschaft, das allein uns aus der Not retten kann, entgegen. Für diese Ziele kämpft noch in den letzten Tagen durch.

Werbung für die Liste 2.

Der und nach der Halle sollte sich die bis dahin gegründete politische Arbeiter-Gruppe „Rote Kolonne“ erfolgreich mit einigen politisch-aktiven Zügen vor. Die trotz der kurzen Existenz schon recht gut eingeleitete Gruppe erzielte mit ihren Darstellungen „Politische Sachverständigen“, „Friedenspolitik“ und „Vor dem Wahllokal“ lebhaften Beifall.

2 Jahre 6 Monate Gefängnis für Bankier Schwarz

Der dem Erweiterter Schöffengericht Halle wurde heute morgen das Urteil im Prozess gegen den Bankier Schwarz gefällt. Schwarz erhielt wegen der begangenen Teufelstreichs wegen in Tateinheit mit Kontenverbrechen eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten. Die ersten Untersuchungsfall von nahezu 12 Monaten wurde auf die erste Strafe voll angerechnet.

Bei Begründung des Urteils machte Landgerichtsrat Dr. Hartmann mehr als einstündige Ausführungen, in denen er zunächst auf die Entwicklung des Bankhauses Schönlicht eingieng, das nach der Liquidation bereits mehr als die Hälfte seines Kapitals verloren hatte und mit 50 000 Mark, die die Goldmarkbilanz auswies, für ein Bankhaus sehr reichenden wieder angefangen habe. Nach wenigen Jahren seien dann bankrotten begann 1928 bereits der Abfall, ging er bedrohlich mit dem Abfall, die weitere Lage des Unternehmens zu verheerend.

Trotzdem die Geminne von Jahr zu Jahr sinken, steigerte Schwarz seinen eigenen Verbrauch. Damit habe er selber seinem Geschäft den schwersten Schlag verleiht. Obwohl er 1929 nur mit einem Gewinn von 7000 Mark abließ, ging er bedrohlich mit dem alten Vermögensstand in das Jahr 1930. In diesem Jahre war erstmalig zweifelhafte der Zeitpunkt der Unterbilanz gekommen. Trotzdem verdrängte Herr Schwarz noch 24 000 Mark zu persönlichen Ausgaben und veräußerte durch falsche Bilanzen den wahren Stand seines Gehalts. Der Angeklagte muß gewahrt haben, daß er 1930 bereits fertig war. Trotzdem verging er sich an den Wertpapieren, die seine Kunden

in seinen Depots liegen hatten. Noch 1931 hat es sein, obwohl der Angeklagte wissen mußte, daß er überfordert war, so daß hier der Paragraph 11 des Depotgesetzes erfüllt ist. Er hat auch bei der Verpändung der Wertpapiere keineswegs launmässig anständig gehandelt, und es ist bedauerlich, daß hier das Gesetz eine unverschämte Lücke enthält, durch die es, in diesen Fall schlüpfen kann.

Das Schwarz unerhörten Aufwand im Verhältnis zu seinen Einnahmen getrieben hat, unterliegt keinen Zweifel. Seine Verluste aus der Vermögensschädigung der eigenen Kunden durch Verpändung ihrer Wertpapiere tragen.

Der Tatbestand des Paragraphen 240 Ziffer 1 und 3 ist ebenfalls gegeben, da der Angeklagte seine Bücher und Bilanzen falsch geführt und angelegt habe. Die ihm von der Anklage vorgeworfene Begünstigung seiner Wertpapiere habe nach der strafrechtlichen Seite nicht festgestellt werden können. Im Falle der 50 000 Mark Establishingelder habe das Gericht nicht die Anklage unterflogen, sondern Untreue angenommen. Von der Anklage des Betruges in den Fällen Desobener Bank, Mitteldeutsche Bank, Reichsbank und hinsichtlich Dr. Grein, Wank und Wärlter sei der Angeklagte ebenfalls freizuprozessieren gewesen, da eine Schwächung der Banken nicht durch den Angeklagten, sondern durch von ihm nicht gewollte Umstände eingetreten ist, während man in den letztgenannten Einzelfällen Schwarz keine direkte Schuld nachweisen könne.

Die Ausführungen des Landgerichtsrates Dr. Hartmann wegen der Höhe des Strafmaßes und unferne Stellungnahme hierzu werden wir in der morgigen Ausgabe veröffentlichen.

Komm. National. „Bereinfachung“

Reinhardt-Bürgermeister gegen die „grundgesetzlich neue Staatsführung“

Der Provinzial-Ländliche Städtebund, in dem die mittleren und kleinen Städte zusammengefaßt sind, hielt in Halle eine Bürgermeisterkonferenz unter Vorsitz des Bundespräsidenten des Reichsstadtesbundes, Oberbürgermeister Dr. Wetzel (Eilenburg), ab. Im Mittelpunkt der Tagung stand die preussische Verordnung vom 3. September 1932 „zur Vereinfachung und Bereinfachung der Verwaltung“. Diese Verordnung müsse zu einer Vereinfachung und Erleichterung der Verwaltung und zu einer Beeinträchtigung des Selbstverwaltungsrechtes und der Erweitlungsmöglichkeiten der freizügigen Städte führen. Unerschütterlich ist, daß künftig der Kampf der Interessenkonflikte mit den freizügigen Städten als Richter in eigener Sache einsteigen soll. Um die Städte vor ernstlichen Schädigungen zu bewahren, sei es erforderlich, daß es bei der bisherigen Staatsaufbau durch den Regierungspräsidenten verteidigt werden.

Der geführefführende Präsident des Reichsstadtesbundes, Dr. Fedel, und Bürgermeister Dr. Voigt (Berlin) behandelten die wichtigsten Finanzfragen der Städte. Das bisherige Arbeitsbeschäftigungsprogramm der Reichsregierung würde ergänzt werden durch ein kommunales Arbeitsbeschäftigungsprogramm für die Beschäftigung von etwa 400 000 bis 500 000 Arbeitslosen. Die ungeheure Belastung der Gemeinden mit Steuern und Tilgungsausgaben müsse erlightert werden.

Freiheitsfabnen heraus!

Der Kleingärtner

Kurzer Arbeitskalender für November

Gemüsegarten.

Von der Herlichkeit des Gemüsegarten sind nur Grün- und Rosenkohl geliebt. Sie bleiben auch im Freien. Alles andere wird in den Keller gebracht und in Sand eingehüllt. Von besonderem Vorteil ist ein gut durchgelüfteter Keller. Dadurch wird die Überwinterung äußerst gefördert. Jetzt ist auch die Zeit, Kompost umzuheben. Gerade in den Städten hat es sich eingebürgert, Straßentrümpel, der jetzt fast mit den Herbstblättern gemischt wird, für die Bodenbearbeitung heranzuziehen. Der Reichtum darf in frischem Zustand nicht benutzt werden. Es empfiehlt sich, ihn mit Stall- zu mischen und ihn unter einem Erdbüschel liegenzulassen. Schon im nächsten Frühjahr ergibt sich aus diesem Material eine brauchbare Humus. Bester ist es jedoch, wenn die Masse länger, möglichst bis zu zwei Jahren und bis sie erdig geworden ist, lagert.

Blumengarten.

Wenn sich die Rosen (hochstämmige) entblättert, müssen sie niedergelegt werden. Als Schutz bekommt die Krone eine Überbedeckung mit Stroh- oder mit Wacholderreisig. Jedoch kann auch das von den Bäumen gefällene Laub benutzt werden. Die Stille bewirkt in auch nicht in erster Linie einen Schutz gegen Kälte, sondern den Schutz gegen die Sonnenstrahlen. Die Überbedeckung wird mit feintandigen Leerdorn versehen, um Wäule fernzuhalten. Es ist in diesem Zusammenhang noch auf das Verbot hinweisen, das ein sehr gutes Deckmaterial abgibt.

Obstgarten.

Im milden Vagen kann mit dem Schnitt des Zweigbüschels begonnen werden. Bei jungen Bäumen empfiehlt sich jedoch, mit dem Schneiden bis zum Frühjahr zu warten, wo sich der Einfluß des Schnittes nach dem Blütenanlauf richten kann. Da Neben nach dem Frühjahrsschnitt zu sehr bluten, müssen sie jetzt gelichtet werden. Für die Überwinterung ist es zweckmäßig, sie niederzubinden und mit Stroh und Strohnetzen zu umhüllen. Weimringe müssen nachgehoben und neu bestrichen werden. Spalierbäume werden von den Spalieren gelöst.

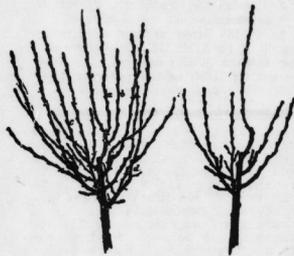
Aus Theorie und Praxis

Obstgarten.

Die Obstbäume dürfen allenfalls vorüber sein. Nun aber nicht denken, der Baum hat seine Schuldigkeit getan, jetzt kann er unbeachtet bleiben bis zum Frühjahr.

Schneiden und Auslichten.

Wo es noch nicht geschehen, wird ausgedichtet und geschnitten. Beim Aus-



Die Zweige a, b, c und d fallen ab, wo sie abgerückt werden bei den Querstrichen geschnitten. Wie die Krone nach dem Schnitt aussieht.

lichten kann man nicht zu viel tun, um eine luftige, lockere Krone zu schaffen. Beim Schneiden sei man schon etwas vorsichtiger. Hier lieber ein Zuwenig als ein Zuviel.

Düngung.

Im nächsten Jahre eine gesunde Entwicklung des Baumes und der Früchte zu sichern, wird kräftig gedüngt mit Thomasmehl und Kainit. Von diesen Düngergarten, gemischt im Verhältnis 1 zu 2, kann ein mittlerer Baum 3 bis 4 kg erhalten. Das gleiche Quantum wird außerdem noch an Kalk gegeben. Ist der Dünger ausgebreitet, dann werden die Baumfüße umgegraben und großschichtig liegen gelassen.

Schädlingsbekämpfung.

Beste Termin zum Anlegen der Weimringe gegen den Frostspanner! Ist das Laub abgefallen, kann auch gleich mit der Winterprüfung begonnen werden. Wenn wir bedenken, daß fast 50 Proz. des Obstes den Schädlingen zum Opfer fallen, wird uns die Notwendigkeit einer sorgfältigen Prüfung bemerkt. Natürlich reizen für größere Obstbäume unzulängliche Baumspitzen nicht aus. Gerade darin soll man besonders auf gutes, einwandfreies Werkzeug bedacht sein. Wir bekommen heute schon für wenig Geld taubellöse Baumspitzen, mit denen zu arbeiten eine Freude ist. Sind die Anschaffungskosten für den einzelnen Baumbesitzer zu hoch, so werden sich vorteilhaft

mehrere zusammenhängen und gemeinschaftlich eine Baumspitze herstellen. In Städten vereinen ist es durchweg so, daß der Verein mehrere Spritzen an schafft und diese gegen entsprechende Mitgliedsbeiträge den Mitgliedern zur Verfügung stellt. Die stabile Bauart und präzise Konstruktion lassen auch den ungeliebtesten Arbeiter die Baumspitzen gefährlos bedienen. Wer aber einmal Besitzer einer solchen Baumspitze ist, bei dem kommt es nicht darauf an, einmal mehr oder weniger zu spritzen, denn das Spritzmittel kostet ja nur Pfennige. Es wird erst teuer, wenn es ohne Wirkung bleibt und der Schädlingseffekt sich im nächsten Jahre unvermindert zeigt.

Neupflanzungen.

Solange das Wetter es noch zuläßt, können Neupflanzungen weiter ausgeführt werden. Bedinglich Frühjahrspflanzen man vorteilhafter

Sellerie und Kohlrabi

wird ebenfalls reihenweise eingehlagen, Knolle an Knolle, dazwischen immer wieder eine 10 bis 15 cm starke Erdschicht, die bis 5 cm über die Knolle reichen soll. Bei diesen Gemüsegarten muß bei eintretendem starkem Frost noch mit Laub oder Stroh abgedeckt werden. Es ist also nicht notwendig, alles Gemüse in den Keller — wie Kraut und Rüben durcheinander — zu schaffen, lediglich soviel bringen wir dort unter, wie wir in den nächsten Tagen gebrauchen.

Besonders möchte ich noch auf die Saatartoffelauslese

hinweisen. Jetzt schon soll die Saat ausgesucht werden und nicht erst im Frühjahr aus den noch vorhandenen Resten. Im Gegensatz zu den Speisartoffeln, die man dunkel aufbewahrt, sollen die auslesenen Saatartoffeln erst einige Tage am Licht stehen,

Bieten Anregungen folgend, haben wir uns entschlossen, die kostenlose Obstsortenbestimmung für Abonnenten dieser Zeitung

auszugeben. Sehr oft taufelten Kleingärtner Sorten, die sie nicht kennen. Das birgt die Gefahr einer falschen Behandlung in sich, besonders dann, wenn der Baum irgendeine Krankheit. Bei den bisher zur Sortenbestimmung eingehenden Früchten war es teilweise sehr schwierig, die Sorten genau zu bestimmen. Soll die Bestimmung einwandfrei erfolgen, dann muß in Zukunft folgendes beachtet werden:

1. Von jeder zu bestimmenden Sorte sind mindestens drei Früchte einzusenden.
2. Es sind möglichst solche Früchte auszuwählen, die an der Sonnenseite des Baumes hängen.
3. Nur Früchte mit unbeschädigtem Fleisch und Stiel überbringen.

Die Zusendung muß protokolliert an die Redaktion des „Sozialdemokratischen Volksblattes“, Abteilung Kleingärtner-Obstsortenbestimmung

Berlin S W 61, Belle-Alliance-Platz 8

erfolgen.

im Frühjahr. Der Rückschnitt der frischgepflanzten Bäume kann auch bis zum Frühjahr zurückgestellt werden.

Gemüsegärten.

Noch einmal säubern wir die Spinat- und Kapuzinchenbeete.

Einräumen der verschiedenen Gemüsearten.

Die Wurzelgemüse kommen zuerst daran, mit Ausnahme der Sellerie. Petersilie, reihenweise in eine Ritze eingehlagen, liefert den ganzen Winter Schnittgrün. Karotten, rote Rüben, Kohlrüben und Pastinak werden in eine Grube im Garten geschüttet, die gegen Zutritt von Niederschlägen gesichert ist. Wird genügend Laub über die Einlagungsgruben gestreut, hat man den ganzen Winter die Möglichkeit, an das Gemüse heranzukommen. Für Rot- und Weißkohl (schneiden wir einen Graben in Beetweite einen Spatenlicht tief aus und reihen da Kopf an Kopf, wie es die Abbildung zeigt. Der Stumpf wird angeknitten, die Schnittfläche kommt nach oben. Sind im Boden viel Schnecken oder Würmer, wird erst etwas Aschfalk auf die Grabensohle gestreut. Ist der Kohl so, Kopf an Kopf, eingehüllt, wird Erde darüber geworfen bis zu einer Höhe von 10 cm. Erst im Frühjahr, ein, wird die Erdmenge erhöht. So überwintert der Kohl bis ins letzte Frühjahr. Wirring wird nicht glatt abgeknitten, sondern trägt, so daß eine Stumpfrippe entbleibt, mit der der Wirringkopf in den Boden gesteckt wird, weil Wirring nicht mit Erde gegen Frost bedeckt wird,

damit sie sich wieder grün färben und auf diese Weise bis in den Winter. Daß nur unbeschädigte Karoffeln gesund überwintern, ist selbstverständlich.

Nach das Gemüselanderhäufelne Düngung von Thomasmehl und



Wie Blumen-, Rosenkohl und Wirring eingehlagen wird

Kainit, Kalk nicht vergessen, pro 100 qm derselben Mischung wie bei den Obstbäumen 5 bis 6 kg. Dann wird das Land — frei von allen Gemüserestern — großschichtig umgegraben.

Ziergarten

Staub- und Strauchrabatten durchgraben und mit Laub abdecken. Koniferen nochmal wässern, damit sie nicht austrocknen in den Winter kommen. Rasen zum letzten Male jähen und stark durchgraben, damit möglichst alle Moos entfernt wird. Niedere Rosen anhäufeln mit Erde oder Laub, Spalier- und Hochstammrosen werden erst angelegt, wenn Frost eintritt.

Briefkasten

(In dieser Stelle beantworten wir kostenlos alle Fragen aus unserem Leserkreis über den Gartenbau.)

U. J. Hohenstein: Die eingehenden Früchte bestehen aus folgenden Sorten: 1. Schöner von Boston, 2. Valtenspiegel, 3. Rarities Bussing, 4. Rheinischer Bohnpflanz, der vermutlich aber auf einem unterernährten Baume trägt, da normalerweise die Früchte bis dreimal so groß sind, 5. Siegel Füllig, 6. Gute Bulle, 7. Eisenbüchse, 8. Hirschkorn, 9. Ciprens Bergemotte, 10. Blumenbacke Butterbirne. Der Krankheitsbefall ist Fusarium, das Sie durch dieses Spritzen mit Borbolineum Rainz und starker Kalium des Bodens bestimmen können. Siehe unter Theorie und Praxis.

U. J. Käsel: Die letzten Jahre sind meine Spalierrosen immer sehr spärlich, woran liegt das? Reime jedes Jahr neue Saat. Kalkarm ist mein Boden nicht, aber sehr eisenhaltig. Ich vermute Pflanzzeit und Fällzeit.

Kaufmann: Wenn das Saatgut nicht schon von dem Schorfpilz befallen war, kann ratsig ist Ihnen das vom kommenden Jahr zur folgenden Düngung: Stalldung gar keinen verwenden, während des Winters pro 100 qm 3 kg Thomasmehl und 4 kg Kainit. 14 Tage vor dem Aussaatzeitpunkt geben Sie dem Boden auf die gleiche Fläche 5 kg Salzmagnesia (in jeder Düngungsbildung zu geben). Ist aber das Saatgut schon befallen, dann ist ein Überlegen der Saat vor dem Auslegen mit einer Prozentigen Ispulverdüngung zu empfehlen.

2. Habe einen Spalierpflanzbaum, der bei hohem Fruchtstand erst zum Erzeugen gebracht habe. Die Früchte werden nach der Ernte immer festig (braune Flecken); kann ich das ändern?

Kaufmann: Das Spalierbäumen des Fruchtstandes liegt nicht am Fruchtstand. Es gibt Sorten, die eine Düngung nach der Ernte nicht vertragen und auf Lager deshalb in wenigen Tagen fäulig werden. Rande Sorten bekommen diese Schäden auch schon auf dem Baum, wenn sie nicht vor der eigentlichen Reife gepflückt werden. Genauer Auskunft kann Ihnen nur gegeben werden, wenn Sie die Sorte nennen oder einige Früchte einleiten können.

3. Ich bekomme nie recht große Sellerietropfen. Welche Maßnahmen im Garten. Wenn ich Sellerie mehrere Jahre auf derselben Stelle pflanze, werden sie größer, aber selten über 1/2 bis 3/4 Blü. Was mache ich, um größere Sellerie zu erzeugen? Im Laufe hat es nicht geändert.

Kaufmann: Vermutlich taufen Sie Saatgut oder die Pflanzen. Ein befeuchten kann es liegen, dann einwandfreie Saatgut ist immer die erste Bedingung für gute Ernte. Geben Sie im kommenden Jahre reichlich Stall und Kalk, während des Winters Thomasmehl auf den Schnee. Mit Sande legen Sie recht sparsam, zum Erzeugen, die Sellerie Knollen entwickeln. Im Herbst lange genug im Sande liegen lassen, da die Entwicklung der Knollen oft erst im Herbst erfolgt.

G. J. Oberweimar: Einer meiner Spalierbäume, welchen ich nebst anderen vier Obstsorten zugleich und zwar 1922 pflanzte, trug anfangs einem Wachstum entsprechend sehr gut. Bis etwa 3 bis 4 Jahren entwickelte sich derselbe aber in anormaler Weise an Wachstum, ohne jedoch selten mehr als ein Dutzend Äpfel zu tragen. Der Äpfel selbst ist ein ungewöhnlich großer, geraster, im Geschmack äußerst feiner Glasapfel, der aber bei mir leider nicht bekannt. Größlicher Herbstschnitt hat nichts zu ändern vermocht. Was ist wohl die Ursache? Zwei andere Bäume an demselben Spalier oder unmittelbar an diesem angrenzend lassen ein Wachstum nicht zu verzeichnen. Ein Baum und beide der höchsten Baumes haben denselben Inhalt wie alle anderen vier Bäume zusammen. Bitte um gefl. Rat.

Kaufmann: Diese Erscheinung kann zurückzuführen sein auf eine falsche (Bildungs-) Unterlage, aber auch Überdüngung mit Stallung oder Sand. Ein befeuchten taufen Sie Spalier, sobald es genügend eingewurzelt ist, nur Holz, etwaige Blütenknospen werden abgetrieben. Mit dem vorgenannten grünlichen Herbstschnitt haben Sie die Sache nicht verbessert, sondern nur die Ursache errätet. Je früher ein Baum treibt, um so weniger soll er geschnitten werden, da er sonst immer wieder zu neuem Austrieb angezogen wird. Vermehren Sie in Zukunft jede Junge- oder Stammzucht. Geben Sie nun reichlich Stall und Kalk. Außerdem legen Sie im Frühjahr die Äste im Frühjahr fruchtig, auf die ich aber zu gegebener Zeit in „Aus Theorie und Praxis“ zurückkomme. Oder Sie schneiden um den Stamm (bis zu dem tiefen Ast) bis der Baum wird und ein starkes Erzieher verbindet zum Blütenanlauf gewonnen.

O. A. Kleja: Ich beachtliche, guten, zeitigen Wein anzupflanzen, habe deshalb ein Spalier von 5 m Länge und 2 m Höhe gemacht. Was kann ich tun, um Erfolg zu haben? In welcher Größe und wie muß die Pflanzgrube sein? Ist es notwendig, die Grube schon im Herbst zu machen, wenn die Pflanzung erst im Frühjahr erfolgt? Wie muß die Erd- und Düngermischung sein, ferner, wieviel Wasser kommen auf 5 m Spalierbreite in Frage? Wie muß nach der Pflanzung der erste Schnitt erfolgen? Was kommt für Weinstöcke (frühe) in Frage? Mein Spalier bildet einen stumpfen Winkel südwestlich.

Kaufmann: 1. Die Pflanzgrube wird vorteilhaft schon jetzt ausgeworfen, damit der Frost noch auf die Erde einwirken kann. Waschen Sie am Spalier entlang einen Graben, 1/2 m tief und schön breit, der den Winter über offen bleibt. Erdmischung: ein Drittel Kalkmehl, ein Drittel Kompost oder verrottetes Dung und ein Drittel Gartenerde. Während des ersten Jahres gießen Sie öfter mit Wasser. Richtig liegt hier die fünfjährigen. Ein Sorten empfehle ich: früher blauer Burgunder, früherer Reipziger und Weißer Gutedel. Der Schnitt erfolgt nach der Pflanzung auf zwei Augen, die dann während des ersten Jahres austreiben, alle zwei Augen bilden. Im kommenden Jahre werden diese beiden Reuten wieder je auf zwei Augen zurückgeschnitten, so daß sich im dritten Jahre vier Reuten entwickeln. Ist der Wein bis dahin stark genug, können im nächsten Jahre auch drei Reuten angezogen (sich bis auf zwei Augen) geschnitten werden, die anderen beiden wieder auf zwei Augen (Zapfen) zurück. So wiederholt sich der Schnitt immer wieder, wobei jedoch Tragreben bleiben sollen, als der Stock zu ernähren vermog.

2. Ferner habe ich drei Hochstämme angepflanzt. Ist es zweckmäßig — die Weinreben sind hier sehr verschieden —, die Reben nach zurückgeschnitten werden (Äpfel, Birne und Pflaume) und auf welche Länge?

Kaufmann: Da wir nicht wissen, wie der Winter wird, ratsig ist Ihnen zu einem Rückschnitt im letzten Frühjahr vor Frostbeginn. Eine Reute sehr verschieden, aber einstecklich. Das Reben soll ein Jahr nach der Pflanzung geschnitten werden, die Reute um ein Drittel eingetüpfelt, doch mögen Sie gemüßet aus der Abbildung erfahren.

Merseburg

(Sonderausgabe: Leipzig Nr. 1003)

Wlfred Durca in Merseburg

Wie wir erfahren, hat das Gewerkschafts- und Kulturkartell Merseburg das frühere Mitglied des hiesigen Stadttheaters Wlfred Durca, jetzt in Berlin, für eine künstlerische Abendfeier im Union-Theater am 16. November (Dienstag) verpflichtet. Wlfred Durca ist auch hier durch seine unübertrefflichen Regierungen bekannt. Auch diesmal wird er seine Zuhörer begeistern. Der Bolschewik Merseburg ist ebenfalls für die Mitwirkung an dieser Feierleistung gewonnen. Es dürfte sich empfehlen, sich schon jetzt für diesen Abend zu reservieren und im Bekanntschaftsbesuch zu werden.

Keine Zustände im Stahlhelm

„Wir legen Wert auf Überlichkeit unserer Mitglieder und verzichten lieber auf Zuwachs, der nicht unbedingt einwandfrei und diszipliniert ist“, schreibt der Merseburger Stahlhelm jetzt großartig in einer für die Öffentlichkeit bestimmten Broschüre. Die sozialistische Arbeiterpartei hat diese Broschüre bereits von ihrer besten Seite kennengelernt und macht sich über denartigen Schwund so ihre eigenen Gedanken. Der Stahlhelm ist jetzt wieder auf hohem Stand, die letzte Konferenz ist auf außerordentlichem Niveau gewesen und die Situation, die sich nach wenigen Monaten vom Stahlhelm zu den Nazis hinüberbewegte — erregte Ehenen hat es darob im Stahlhelm gegeben —, hat sich nun wieder gehoben und geht in ungeheurer Richtung. Kein Wunder. Beim Stahlhelm ist jetzt wieder mehr zu holen.

Wolf Ritter hat zunächst seine Schuligkeit gelassen, die „Subventionen“ der Kapitalisten haben jetzt in erster Linie wieder dem Stahlhelm zu. Die Aufnahmungsarbeiten“ erweist nach Anknüpfen der Beziehungen der Stahlhelms als die braune Armee, da er in sichereren Händen liegt. Auch wenn die „Mannschaften“ dieselben „rauhes Landstrecke“ sind, zum großen Teil ehemalige Kommunisten, die von den Nazis jetzt in Ehren wieder dem Stahlhelm einverleibt sind. Die Nazis sind diesem Aufbruch manchen monates nicht werden. So ist dem Stahlhelm jetzt eine versch. unangenehme Sache passiert — trotz obiger großer Worte. Bei einer Konferenz der Stahlhelmsche wurde die Bestimmung gemacht, werden, daß in der Kleiderkammer der Winterhilfe eingetroden war und sich schließlich drei Stahlhelmsmitglieder als die Winterhilfe einpupperte.

Das ist peinlich und so wird jetzt behauptet — nachdem es in Gewerkschaften Zugeschrieben war — die Stahlhelmsche wurde begründet, weiterweise nicht den geringsten Versuch zu einer Vertuschung des so bedauerlichen Verfalls gemacht. Da man es dann doch nicht befremden an, daß man erst jetzt, einen Woche später, ihn der Öffentlichkeit preisgibt. Schon diese Vertuschung beweist ein verdammt schlechtes Gewissen, bezüglich des Verfalls. Sondern auch, daß die Kriminalpolizei, der der Fall angelegt sofort angezeigt wurde, ihn nicht wie üblich im Polizeibericht an die Presse vermerkt hat. Material soll der Schaden kürzer, die geschlossenen Sachen übergestellt sein.

„Hilfer über Flantern“

Am Montag, dem 7. November, wird im Union-Theater als Gastspiel des hiesigen Stadttheaters im Theaterverein bei Hofe mit Erfolg aufgeführte Drama „Hilfer über Flantern“ von Hermann Rothmann gespielt. Der Kartenverkauf beginnt am Freitag. (E. Jünger.)

Gegen Papen-Knechtschaft — für sozialistische Freiheit!

Freitag, den 4. November, 8 Uhr, im „Neuen Schützenhaus“ in Merseburg.

Öffentliche Wahlkundgebung

unter Mitwirkung von Volkshor und sozialistischer Spielschar.

Redner: Reichstagsabg. **Unge-Borin** (Mitglied des Reichswirtschaftsrats)

Alle Wähler und Wählerinnen sind eingeladen.

Die Kampfleitung der Eisernen Front.

Kreis Querfurt

Kreisversammlung am 11. November.

Der Kreisrat des Kreises Querfurt tritt am 11. November zu einer Sitzung zusammen. Zur Beratung steht u. a. ein Antrag des Kreisratsschaffes, die Erhebung einer Ratgebühre für das Hauszahlgesetz 1928/29 zu beschließen.

Der verbotene Filmvortrag

Nebr. Der Deutsche Landarbeiter-Bund hielt hier einen Werbeabend. Der Filmvortrag „Das Weisse Schwert“, ein Gang durch die Wirtschaftsgeschichte, erläutert von Kollegin Anna Hill (Berlin) fand viel Anklang. Vorerst verort unsere Ortspolizei die Veranstaltung. Warum? Ohne Begründung. Erst nachdem wir vom Deutschen Landarbeiter-Bund Auskunft gehabt hatten und der Polizei das Geschehene über Schmalmeise vorgelegt hatten, gab sie den Vortrag frei. Der beschloß scheinbar noch die Jenseit. Wer mit dieser mittelalterlichen Bevormundung der Staatsbürger aufzukommen will, der

wolle am 6. November 1932 Hilfe 2. Sozialdemokraten.

Zum Jubiläum!

Frage den Nazi,

ob er an den angeblichen Sozialismus seiner Führer glaubt? Frage ihn, ob die Prinzen, Generale und die großen Staatsbankrotte, die zusammen mit zehntausenden Unternehmern in seiner Partei den Lohn ansetzen, im Ernst wirklich bereit sind, auch nur nach dem Naziprogramm zu leben. „Gemeinwohl vor Eigennutz“, geschweige denn dazu, die kapitalistische Produktivkraft durch sozialistische Bedarfsverteilung zu erhöhen.

Sage dem Nazi, daß der „Sozialismus“ seiner Partei nur ein Ausschüßelbild für den Dummensinn ist. Sage ihm, am 23. Oktober 1931 habe Gregor Straker im Berliner Sportplatz gesprochen und gesagt, daß der nationalsozialistische Staat nicht enteignen werde. Er werde mit der prinzipiellsozialistischen Energie arbeiten.

Sage dem Nazi, daß Gregor Straker genau die Jahr später, am 20. Oktober 1932, an der gleichen Stelle als „Sozialismus“ rief: „Nichts als ein Wort, das die innere Überzeugung der alten Offiziere (1), Dienst am Volk, ein in die Zeit ungeschickter Vorkriegszeit.“

Sage dem Nazi, daß diese Sorte „Sozialismus“ allerdings seinen Hörsprekern, seinen General, seinen Front- und Schloßunter abzugeben braucht, die NSDAP, zu zieren und zu finanzieren.

Sage dem Nazi, daß Gottfried Feder, der Theoretiker des Braunen Hauses, am 23. Oktober 1931 im „Deutschlichen Beobachter“ schrieb: „Niemand darf in der Produktion und im Verbrauch sozialisiert werden.“

Sage dem Nazi, daß die führenden Kapitalistenkreise über die realsten sozialistischen Phrasen der Hitler und Genossen zu denken wie die „Berliner Börsen-Zeitung“, das Blatt der Hoffmann und der Reaktion, das am 10. September 1932 schrieb:

„Die Führer der Hitler-Bewegung haben sich, nachdem es ihnen gelungen ist, die Wähler der einflussreichen Mitte zu erobern, zum Ziele gesetzt, nunmehr breit und tief in die rote Front einzubrechen. Sie glauben, dies weniger mit der Idee des Nationalsozialismus als mit der Idee des Sozialismus im Sinne des Klassenkampfes vollbringen zu können... Bei den Nationalsozialisten ist alles dies nur eine Maske, die sie sich für den Wahlkampf angefertigt haben, weil sie glauben, mit Hilfe dieser Maske endlich die quantitative Unterlage für die Ergründung der Macht zu gewinnen.“

Sage dem Nazi:

Das Unternehmertum heißt uns Sozialdemokraten, weil unser Kampf gegen die kapitalistische Ausbeutung und für den Sozialismus christlich ist. Aber das Unternehmertum verachtet die Nazis, weil ihr Kampf für den „Sozialismus“ ein weltliches Manöver ist. Es laßt über die christlichen Phrasen der Nazis, denn es weiß, was es von ihnen zu halten hat: Worte, Phrasen, die billig sind wie Brombeeren!

Auflösung des Straßenbahnhofs.

Schönberg. Der selbständige Straßenbahnhofs in Schönberg ist am 1. November aufgelöst worden. Abgegeben hierfür waren der hiesigen Schwache Versuch auf der betreffenden Linie und die wiederholten Minderungen der Belegschaft. Das gesamte Personal ist dem Straßenbahnhofs Pötzsch-Wiedern zugeteilt worden.

einer Arbeitsgemeinschaft eine Dörfolge mit dem Thema: Die Schicksale des Alltags und während 10 Vortragsabende. Da der größte Teil der arbeitenden Bevölkerung am allermeisten über Rechtsfragen unterrichtet ist, haben wir es für zweckmäßig, sämtlichen Mitgliedern der dem Ortsausgang angehörenden Vereine die Teilnahme an dieser Vortragsfolge zu empfehlen. Die Arbeitsgemeinschaft findet jeden Freitag abends 8 Uhr in der Schlachtdorfer Schule statt.

Landarbeiter, denkt daran am 6. November

Arbeit und Verdienst waren unter der Regierung Hermann Müller weit besser als heute

Einer der Berufsgruppen, die von den Redeparteien bei den Wahlen mit besonderer Festigkeit umworben wird, ist die der Landarbeiter. Der diesmalige Wahlkampf macht dabei durchaus keine Ausnahme. Erfolgreich für die Landarbeiter können die Rechtsparteien nicht aufweisen. Sie helfen sich, indem sie mit launischen Lügen arbeiten. Eine Woge ist die Behauptung, die Landarbeiter haben unter der Regierung Hermann Müller — Regierung, niemals aber von einer solchen zu erwarten, in der Sozialdemokraten liegen. Eine Regierung, der Sozialdemokraten angehören, war die Regierung Hermann Müller — nur für den Regierung Hermann Müller — wurden von den Arbeitnehmern arbeitslose Arbeitnehmer aus der Landwirtschaft gezählt: männliche 17 424, weibliche 2888, zusammen 20 312.

Der Gesamtumsatz eines Deputationsarbeiters betrug, und zwar gleichfalls Ende Juni 1928: in der Provinz Thüringen 38,28 Pf., in der Provinz Pommern 43,92 Pf., in Preußen: Westfalen-Schwern 47,41 Pf., in der Provinz Brandenburg 45,75 Pf., in der Provinz Schlesien 40,68 Pf., in der Provinz Hannover 44,50 Pf., in der Provinz Sachsen-Sachsen 45,19 Pf., in der Provinz Sachsen 43,41 Pf., im Freistaat Anhalt 40,49 Pf., im Freistaat Sachsen 45,99 Pf., im Freistaat Thüringen 36,63 Pf., in der Provinz Westfalen-Rafsa 40,48 Pf., in der Provinz Rheinland 41 Pf., im Freistaat Bayern 40,75 Pf.

Heute amtiert in Deutschland eine Regierung, der keine Sozialdemokraten angehören. Heute haben wir eine sogenannte nationale Regierung.

Ein Arbeit und Verdienst der Landarbeiter besser als unter der Regierung des Sozialdemokraten Hermann Müller?

Selbst wenn gleichfalls Zahlen sprechen: Ende Juni 1932 wurden von den Arbeitnehmern arbeitslose Arbeitnehmer aus der Landwirtschaft gezählt:

Saalkreis

Starbefeuchte Wahlhandlung der SPD.

Sachsen. Eine sehr gut befeuchte Verammlung hielt hier die Kampfleitung der Eisernen Front ab. Neben nur Genosse Schaumburg (Halle), welcher in sehr einflussreicher Art mit der Hosen-Regierung und dem Reichsrechnung. Der sehr gute Besuch dieser Verammlung muß den Dösniger Genossen ein Mutpunkt sein, damit auch sie am kommenden Donnerstag denselben Erfolg erzielen. Genossen, werdt schon jetzt dafür, stellt euch zeitlos zur Verfügung.

Kannendorf. Arbeiter-Samariter-Kolonie. Unter Kurator für „Eise Hilt“ beginnt am Freitag, dem 4. November, im Wintergebäude des Rathauses. Anmeldungen werden dortselbst entgegengenommen. Die Zeitung hat Herr Dr. med. Rühl übernommen. Häreses durch die Mitglieder der Kolonie.

Hallitz. Gemeindevertreterwahl. Am Mittwoch, dem 2. November, findet im „Palmbaum“ eine öffentliche Gemeindevertreterwahl statt. Als Hauptpunkt der Tagesordnung ist die Gemeindeverteilung. Genossen und Sozialisten, bemüht reichlich die Einsparungen.

Kreis Delitzsch

Delitzsch (Stadt)

Unsere Antwort auf die Fringentende geben wir in öffentlicher Kundgebung am Donnerstag, dem 3. November, 20 Uhr, im „Schützenhaus“. Redner: Gemeindeführer Heppeling (Berlin).

Ellenburg

Die Kleinen anmelden! Morgen, Donnerstag, den 3. November, müssen in der Zeit von 9-12 Uhr die Schulfragen für Ostern 1933 angemeldet werden. Schulpflichtig werden alle Kinder, die in der Zeit vom 1. Juni 1928 bis 30. Juni 1927 geboren sind. Kinder, die im letzten Jahre vom Schulbesuch befreit waren, sind erneut anzumelden. Die Meldungen müssen in den Schulen erfolgen, wobei für alle Kinder der Zutritt freigegeben vorzulegen.

Betrugsversuch mit dem Namen des Oberbürgermeisters.

Ellenburg. Der Bankkassierer Bürger aus Wiesbach (Oberbayeren), der unter dem Namen des Oberbürgermeisters Dr. Dejan am Ellenburg Magistat telegraphisch Geld nach Ellenburg angefordert hatte, wurde jetzt zu 1-Jähr Gefängnis verurteilt.

Ein Verleumdungsfall ereignete sich an der Kreuzung der Wilhelmstraße und Nordring. Der Notarführer Friedebald Junge fuhr auf einem aussergewöhnlich hohen auf, um dabei zu Fall und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Die Schuld an dem Notarführer treffen, da er die nötige Vorsicht außer acht gelassen und auf der linken Straßenseite fuhr.



Kreis Querfurt

Kreisversammlung am 11. November.

Der Kreisrat des Kreises Querfurt tritt am 11. November zu einer Sitzung zusammen. Zur Beratung steht u. a. ein Antrag des Kreisratsschaffes, die Erhebung einer Ratgebühre für das Hauszahlgesetz 1928/29 zu beschließen.

Der verbotene Filmvortrag

Nebr. Der Deutsche Landarbeiter-Bund hielt hier einen Werbeabend. Der Filmvortrag „Das Weisse Schwert“, ein Gang durch die Wirtschaftsgeschichte, erläutert von Kollegin Anna Hill (Berlin) fand viel Anklang. Vorerst verort unsere Ortspolizei die Veranstaltung. Warum? Ohne Begründung. Erst nachdem wir vom Deutschen Landarbeiter-Bund Auskunft gehabt hatten und der Polizei das Geschehene über Schmalmeise vorgelegt hatten, gab sie den Vortrag frei. Der beschloß scheinbar noch die Jenseit. Wer mit dieser mittelalterlichen Bevormundung der Staatsbürger aufzukommen will, der

wolle am 6. November 1932 Hilfe 2. Sozialdemokraten.

Kreis Schweinitz

Schweinitz. Am vergangenen Freitag fand hier eine öffentliche Wohnungsvermittlung der G.D.D. statt. Als Vertreter von Gewerbe (F. H. H. (Gewerbe)) erschienen, der über das Thema für sozialistische Weltweiterklärung sprach. Die Vermittlung war sehr gut besucht. Auch verschiedene Jugendliche der Sozialvereine waren erschienen. Wie ja überall, so auch hier, wurden von diesen Jugendlichen, die vom praktischen Leben keine Ahnung haben, keine Meinung haben, Aufregung gemacht, die an dem praktischeren Beweise jedoch vom Referenten wirksamsofort beantwortet wurden. Sonderbar ist es, daß der Sohn der Riegerwitwe R. es für angebracht hielt, in einer Selbstverurteilung zu erscheinen. Der Sohn des Arbeiters R. erging sich besonders in geistlichen Aufstellungen, die man ihm bei seiner geistigen Verfassung nicht erteilen kann. Als diese Aussagen merkten, daß das Referat zu Ende ging und die Diskussion in Aussicht stand, sogen sie schamlos aus Angst aus dem Saal. Zur Diskussion meldete sich der Kommunist Willmann; es erwidert sich wohl, nähere Darlegungen über seine Ausführungen zu machen, da Willmann es politisch nicht wagt, das Referat zu unterbrechen, dem der Referent Genosse Müller im Schlußwort die unangenehmsten Ausstellungen des kommunistischen Diskussionsleiters H. in schärfster Weise zurückgewiesen hatte, folglich der Vorsitzende Genosse Bögen die für die Sozialdemokratie erfolgräufige Vermittlung.

Kreis Jorgau

Interessante Blutungsgepermente

Paul-Diebel-Veranstaltung der Freibauer.
Jorgau. Der Deutsche Freibauerband veranstaltete in der vergangenen Woche einen Experimentierabend zum Vergnügen Genossen Paul Diebel. Zunächst wurde der Vortrag durch eine kurze Ansprache der Parteifreunde Genossen Franke eröffnet. In seiner Ansprache ging Franke kurz auf die Zwecke und Ziele des Freibauerbandes ein. Einem Begriffe der Genosse Diebel mit einem fiktiven Freiheit die geliebte Verarmung des Mannes, die sich in der Sicht derer den Schindeln von Konsumismus und was nach, daß auch er in der Lage sei, die sogenannte Eigentümlichkeit nachzumachen, die mit göttlicher Eingebung nicht das geringste zu tun habe. Diebel zeigte, daß ein Mensch kein Wesen und kein Körper ist, sondern ein Wesen, das auf seinem Körper blutige Figuren zeigt. Zunächst verarbeitete er das Christentum in das Patentreiz und plötzlich erschienen unter großen Beifall auf seinem Tisch die drei Weile der Eiferen Front. Genoss war es ihm gelang, Blut ohne Verarmung aus seinem Körper treten zu lassen, so konnte er auf der anderen Seite umgeben bei Verarmung des Blutes der Wunde verbinden. Am anschließenden war folgendes Experiment. Von einem Weisshamermeraden wurde ihm mit der Aufgabe ein Stabköpfer in den Leib geschoben. Nach Ausschließen des Blutes konnten fiktiv Stabköpfer hergestellt werden. Der amnestische Arbeiter Medizinalrat Dr. Buch kontrollierte die Echtheit aller Experimente Diebels. Dieser Vortrag bedeutete für die Freibauerbewegung in Jorgau einen vollen Erfolg.

Kreis Liebenwerda

Ein angeblicher Hautüberfall

Schwitz. Der Bergmann Paul O. aus Schwitz wurde der Unterschlagung und der gewinnstüchtigen Untreue beschuldigt. Ein Mannes fuhr mit seinem Kade die Straße Eitenberg-Drilla am Morgen des 1. Juni nach Könnitz. Kurz vor Könnitz hörte er aus dem Walde Schreie. Er ging zum Aufse nach und fand nicht an der Straße den

Kreis Liebenwerda

Ein angeblicher Hautüberfall

Schwitz. Der Bergmann Paul O. aus Schwitz wurde der Unterschlagung und der gewinnstüchtigen Untreue beschuldigt. Ein Mannes fuhr mit seinem Kade die Straße Eitenberg-Drilla am Morgen des 1. Juni nach Könnitz. Kurz vor Könnitz hörte er aus dem Walde Schreie. Er ging zum Aufse nach und fand nicht an der Straße den

Kreis Liebenwerda

Ein angeblicher Hautüberfall

Schwitz. Der Bergmann Paul O. aus Schwitz wurde der Unterschlagung und der gewinnstüchtigen Untreue beschuldigt. Ein Mannes fuhr mit seinem Kade die Straße Eitenberg-Drilla am Morgen des 1. Juni nach Könnitz. Kurz vor Könnitz hörte er aus dem Walde Schreie. Er ging zum Aufse nach und fand nicht an der Straße den

die auch der Firma gehören, getroffen sein sollten. Der Angeklagte betonte damals aber seine Anzuge erhalten, sondern das Geld nach und nach abzurufen. Das Gericht war überzeugt, daß die Diebstahl gar nicht vorlag, sondern das gemeinsame Interesse vorlag. Den Angaben des Nebenklägers konnte kein Beweis erbracht werden. Das Urteil lautet wegen fortgesetzter Untreue und Unterschlagung in zwei Fällen auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten und 7 Wochen Gefängnis und Tragen der Kosten. Die erlittene Untersuchungsdauer wurde nicht angedreht.

Kreis Liebenwerda

Ein Oster beim Autausgleich

Liebenwerda. Am Sonntagabend veranlaßte kurz vor Heilbrunn auf der Berlin-Preibitzer Straße ein Autausgleichsamtessen. Das Essen wurde von dem Arbeiter- und Bauernrat aus dem Saal fuhr. Der 31 Jahre alte Buchdrucker Georg Günther aus Schwitz wurde sofort geistig und sehr Mitgefühl, der Heilbrunn Walter Fritz Kretsch auf Dresden, erheitlich vertrat. Günther ist der Sohn des Berlegers der „Kommunisten Tageszeitung“.

Kreis Liebenwerda

Die Kinderfreunde werden.

Schwitz. Die Kinderfreunde Ortsgruppe Schwitz veranstalteten am 12. November d. J. im Saale des Herrn Schöberlein einen Kinderabend. Wir bitten die gesamte sozialistische Arbeiterkraft, die Kinderfreundebewegung an diesem Tage recht zahlreich zu unterstützen. Anfang 8 Uhr abends.

Kreis Liebenwerda

Karl-Augustinus-Diskussionskreis

Wittenberg. Die „in die Presse schlagen“... Es gab mal eine starke „nationale Front“ in Wittenberg, und man erinnert sich, wie die republikanische Bevölkerung unter Terror gesetzt wurde. Heute ist Wittenberg ein gemühter Kreis als gerade innerhalb der Harzburger „Front“. Das wurde treffend enthielt in der letzten Versammlung der Nazis am Sonnabend, einer Diskussionsveranstaltung mit den Deutschnationalen.

Kreis Liebenwerda

Kreis Liebenwerda

Die Nazis schimpfen ja neulich über die „kleinen Nazis“, aber trotzdem sprach Herr Baron von Wittenberg. Der erklärte, er „pfeife auf die Verdrängung der Arbeiterfront“. Die „kleinen Nazis“ sind über die Ausführungen von Herrn Baron. Es handelte sich auf die Wittenberger der Ausführungen des deutschnationalen Diskussionsleiters von Schlägerdorf. Während dieser Rede ging es sehr erregt zu, während brüllte die SA, und als er Deutschnationalen den Fall Röhren und Füllers Erörterung zum Regierungsvertrag erwähnte, er geriet Wittenberg in Wut und drohte seinem Harzburger Bundesbruder noch gefahr, ihn von der Bühne zu hängen und ihm bei Gelegenheit in die Presse zu schlagen! Soweit kam es jedoch nicht mehr, aber die Nazis sind ohne Zweifel keine Leute!

Kreis Liebenwerda

Kreis Liebenwerda

Wartenburg. Kreis Liebenwerda... Dieser Lage hatte der Leiter des Stahlheim-Arbeitslagers in Wartenburg, Frind, in einer Leichter Ratgeberung gesprochen und dabei wohl Ausführungen gemacht, die den Patentreizern nicht gefielen. Das hätte der Grund dafür sein, daß der Stahlheimer von drei SA-Beamten überfallen und mit einem schweren Gegenstand ins Gesicht geschlagen wurde, so daß er zu Boden fiel. Frind mußte sich in ärztliche Behandlung begeben und hat Strafantrag gegen „Hilfens Kameraden“ gestellt.

Kreis Liebenwerda

Bad Schmiedeberg

Schipp, Schipp — Hurra!

Der Stahlheim — der Bund der Sozialisten — bemüht sich hier, die Jugend im Alter von 18 bis 25 Jahren durch den freiwilligen Arbeitsdienst unter seine militärische Flagge zu bringen. Ein Projekt, die Stahlheimler nicht gefielen. Das hätte der Grund dafür sein, daß der Stahlheimer von drei SA-Beamten überfallen und mit einem schweren Gegenstand ins Gesicht geschlagen wurde, so daß er zu Boden fiel. Frind mußte sich in ärztliche Behandlung begeben und hat Strafantrag gegen „Hilfens Kameraden“ gestellt.

Kreis Liebenwerda

Schwerer zu tun hat der Meister des Kreises

Schwerer zu tun hat der Meister des Kreises... Mit dem Schicksal Müllers ist kein einiger Bund zu fassen. Das hat auch der Fußballmeister 1930 und 1932 des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, Nürnberg-Cl. bei den Endkämpfen um die Nürnberg-Bürgermeisterchaft erfahren müssen. Es gelang ihm gegen Jabo nur ein 2:1 Ergebnis. Dadurch ist sein hiesiger Schicksal Gruppenmeister und mit Gehörlos letzter Antwort auf die Bezirksmeisterchaft geworden.

Kreis Liebenwerda

Eide Hundenburg, der schlechte Meister

Eide Hundenburg, der schlechte Meister... hat sich in seinem Bezirk ebenfalls nicht behaupten können und mußte die Bezirksmeisterchaft dem Sportverein 1932 überlassen.

Kreis Liebenwerda

Kreis Liebenwerda

Kreis Liebenwerda... hat sich in seinem Bezirk ebenfalls nicht behaupten können und mußte die Bezirksmeisterchaft dem Sportverein 1932 überlassen.

noch auf 7:31 Jetzt liefen die Schwimmer in Gruppen auf und konnten in einem lockeren Kampf die Leistungen erzielen. Der Schwimmer wurde das letzte Spiel.

Kreis Liebenwerda

Bezirks-Frauenturnfeste in Seiffeld.

Die Bezirks-Frauenturnfeste in Seiffeld... Die letzte Frauenturnfeste des Bezirks fand in der letzten Turnhalle am Stadtpark statt. Ein reichhaltiges Arbeitsprogramm wurde durchgeführt. Die Turnfeste wurden von den Frauenvereinen des Bezirks durchgeführt. Außerdem wurde der Bezirk durch einen Vortrag über die Bedeutung der Turnfeste für die Jugend gefördert.

Kreis Liebenwerda

Sitzung der Rorturner im 7. Bezirk.

Sitzung der Rorturner im 7. Bezirk... Am letzten Sonntag fand hier die Gruppenversammlung der Gruppe Eisenberg statt. Die Versammlung wurde von den Rorturnern des Bezirks durchgeführt. Die Rorturner wurden über die Bedeutung der Turnfeste für die Jugend informiert.

Kreis Liebenwerda

„Diesmal war ichs nicht!“

„Diesmal war ichs nicht!“... Von H. Friedrichs.

„Diesmal war ichs nicht!“... Kaum drei Minuten, nachdem George Revin in seiner Wohnung war, klopfte es kurz, aber deutlich. George Revin lächelte, er legte eine lange Zigarre, von der Art, wie sie die Rabatten in kleinen, öffentlichen Läden in Neuport vor den Augen der Verkaufswagen und in Silberhämmern zu verkaufen pflegen, sorgsam und langsam in die Aschtrichter einer malachitgrünen Zigarrenschale. Dann sah er auf, schloß eine Tür in ein Nebenzimmer und öffnete.

Kreis Liebenwerda

Hotel Weltkugel

Hotel Weltkugel... Das gute gemütliche Familien-Restaurant mit billigsten Preisen. In Küche / Feinlich saubere Zimmer mit fließendem Wasser. Treffpunkt aller Skatbrüder.

Kreis Liebenwerda

Die gute Kartoffel

Die gute Kartoffel... Nur von 300. Karl Paul Otto, Halle, Königstraße 67-70, Tel. 260 97.

Kreis Liebenwerda

Die gute Kartoffel

Die gute Kartoffel... Nur von 300. Karl Paul Otto, Halle, Königstraße 67-70, Tel. 260 97.

Kreis Liebenwerda

Die gute Kartoffel

Die gute Kartoffel... Nur von 300. Karl Paul Otto, Halle, Königstraße 67-70, Tel. 260 97.

Kreis Liebenwerda

Die gute Kartoffel

Die gute Kartoffel... Nur von 300. Karl Paul Otto, Halle, Königstraße 67-70, Tel. 260 97.

Kreis Liebenwerda

Die gute Kartoffel

Die gute Kartoffel... Nur von 300. Karl Paul Otto, Halle, Königstraße 67-70, Tel. 260 97.

Kreis Liebenwerda

Die gute Kartoffel

Die gute Kartoffel... Nur von 300. Karl Paul Otto, Halle, Königstraße 67-70, Tel. 260 97.

Am Veranstaltung für 1933 wurden in der darauffolgenden Sitzung folgende Beschlüsse gefasst: 1. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 2. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 3. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 4. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 5. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 6. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 7. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 8. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 9. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 10. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 11. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 12. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 13. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 14. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 15. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 16. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 17. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 18. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 19. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 20. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 21. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 22. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 23. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 24. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 25. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 26. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 27. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 28. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 29. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 30. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 31. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 32. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 33. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 34. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 35. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 36. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 37. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 38. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 39. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 40. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 41. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 42. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 43. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 44. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 45. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 46. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 47. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 48. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 49. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 50. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 51. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 52. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 53. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 54. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 55. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 56. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 57. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 58. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 59. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 60. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 61. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 62. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 63. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 64. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 65. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 66. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 67. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 68. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 69. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 70. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 71. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 72. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 73. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 74. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 75. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 76. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 77. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 78. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 79. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 80. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 81. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 82. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 83. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 84. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 85. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 86. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 87. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 88. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 89. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 90. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 91. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 92. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 93. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 94. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 95. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 96. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 97. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 98. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 99. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 100. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 101. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 102. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 103. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 104. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 105. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 106. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 107. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 108. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 109. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 110. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 111. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 112. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 113. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 114. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 115. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 116. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 117. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 118. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 119. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 120. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 121. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 122. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 123. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 124. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 125. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 126. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 127. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 128. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 129. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 130. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 131. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 132. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 133. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 134. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 135. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 136. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 137. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 138. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 139. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 140. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 141. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 142. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 143. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 144. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 145. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 146. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 147. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 148. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 149. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 150. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 151. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 152. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 153. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 154. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 155. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 156. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 157. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 158. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 159. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 160. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 161. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 162. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 163. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 164. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 165. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 166. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 167. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 168. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 169. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 170. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 171. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 172. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 173. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 174. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 175. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 176. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 177. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 178. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 179. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 180. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 181. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 182. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 183. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 184. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 185. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 186. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 187. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 188. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 189. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 190. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 191. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 192. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 193. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 194. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 195. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 196. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 197. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 198. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 199. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 200. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 201. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 202. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 203. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 204. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 205. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 206. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 207. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 208. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 209. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 210. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 211. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 212. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 213. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 214. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 215. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 216. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 217. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 218. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 219. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 220. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 221. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 222. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 223. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 224. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 225. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 226. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 227. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 228. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 229. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 230. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 231. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 232. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 233. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 234. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 235. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 236. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 237. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 238. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 239. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 240. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 241. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 242. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 243. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 244. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 245. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 246. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 247. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 248. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 249. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 250. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 251. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 252. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 253. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 254. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 255. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 256. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 257. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 258. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 259. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 260. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 261. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 262. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 263. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 264. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 265. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 266. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 267. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 268. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 269. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 270. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 271. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 272. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 273. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 274. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 275. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 276. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 277. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 278. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 279. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 280. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 281. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 282. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 283. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 284. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 285. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 286. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 287. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 288. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 289. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 290. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 291. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 292. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 293. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 294. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 295. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 296. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 297. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 298. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 299. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 300. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 301. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 302. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 303. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 304. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 305. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 306. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 307. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 308. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 309. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 310. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 311. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 312. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 313. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 314. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 315. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 316. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 317. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 318. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 319. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 320. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 321. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 322. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 323. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 324. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 325. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 326. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 327. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 328. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 329. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 330. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 331. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 332. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 333. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 334. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 335. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 336. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 337. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 338. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 339. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 340. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 341. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 342. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 343. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 344. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 345. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 346. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 347. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 348. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 349. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 350. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 351. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 352. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 353. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 354. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 355. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 356. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 357. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 358. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 359. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 360. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 361. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 362. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 363. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 364. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 365. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 366. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 367. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 368. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 369. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 370. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 371. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 372. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 373. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 374. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 375. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 376. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 377. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 378. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 379. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 380. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 381. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 382. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 383. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 384. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 385. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 386. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 387. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 388. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 389. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 390. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 391. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 392. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 393. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 394. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 395. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 396. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 397. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 398. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 399. Turnverein: A. Wende (Vorsitz); 40

Unser Zeichner wirbt für Liste 2! Studenten-Rebellionen



Das möchten die Herren!



Am 6. wird aufgeräumt



„Irrtum! Ich brauche keine Kommissgebül, ich brauche Arbeitsschuhe“

Johann Gottlieb Fichte ergreift das Wort

In diesen Tagen hat ein neues Universitätssemester begonnen. Ein neue Periode der Arbeit? Oder eine neue Periode folgerichtiger Massnahmen? Der Beginn des Semesters ist nicht sehr verschieden von die Wiener Hochschule wurde bereits geschlossen werden, weil verärgerte Studenten immer noch der Ansicht sind, daß die Universität der geeignete Ort für die Bekämpfung ihrer Antipathien gegen Sozialisten und Juden ist. Man muß anlässlich solcher Ereignisse immer wieder fragen: weiß der Student, daß er auf Kosten des gesamten Volkes studiert? Weiß der Student, daß es ein unerhörtes Privilegium ist, lernen zu dürfen zu einer Zeit, in der sich die meisten Volksgenossen schon beruflich verdingen müssen? Wird er von seinen Lehrern über seine Pflichten der Gesellschaft gegenüber hinreichend aufgeklärt? Als Antwort auf diese letzte, entscheidende Frage möge eine Geschichte erzählt werden, die zwar mehr als 100 Jahre alt ist, die aber die heutige Kampfsituation der Universität ungewöhnlich hell beleuchtet.

Es war einmal ein junger deutscher Professor namens Fichte. Er wurde eines Tages als Lehrer der Philosophie an die berühmte Universität Jena berufen und von den Studenten durch eine öffentliche Huldigung vor seinem Hause glänzend empfangen, denn ein großer Ruf ging ihm voraus.

Dieser Professor Fichte hörte nun bald viele Klagen über studentische Rebellionen und Zügellosigkeit. Da er auf einen großen Teil der hochgeschuligten aber kein reinen, starken Charakteren einen großen Einfluss erlangte, war es ihm bald möglich, die Studenten zur Aufgabe der drei

Papen und Hitler sind gleich, Ihr Notsystem ist „Drittes Reich“ Schluss damit!

Wählt Liste 2! Sozialdemokraten!

Studenten, der Quelle aller Krampfe, zu bemeugen. Auch teilte er ihnen, die seinen Rat nicht recht folgen wollten, mit, daß höhererleits ernsthaft Unterredungen gegen die Orden im Gange seien. Schließlich kam eine Delegation dieser Verbindungen zu ihm und bot ihm den Eid des Bergichts auf die Orden an.

Nun gibt es im Bereich der Universität dieselbe Bitterkeit, die auch in allen anderen Bereichen des Lebens das Leben erschwert. Das große Problem, das Fichte zu lösen hatte, dem er aber nicht gewachsen war, hieß: welchen Anfangsweg hat die gute Regierung der Studentenregierung zu geben? Man drehte dem jungen Professor, der tatsächlich die Studentenenschaft zu ihrem anerkanntesten Bergicht gebracht hatte, später einen Streik daraus, daß der Bitterkeitentwurf nicht ganz eingehalten worden war.

Überwiegend hätte der Erfolg dieser Klänge der Unvollständigkeit der Sozialpolitik genossen, wenn er nicht geschwächt worden wäre durch den Rücktritt des trüben Odens von seinen Verpfänden.

Hier hatten plötzlich einige abenteuerlustige Studenten die Oberhand bekommen, die verdammt: uns droht gar keine Gefahr; die ganze Geschichte ist nichts als eine Wichtigkeit des Professors; offenbar will er sich bei seinen Vorlesungen beliebt machen. Es wurde zum fröhlichen Kampf gegen den Professor Fichte gelassen. So führten dann fünf junge Herren eines Nachts um zwei bis zum Haus des Professors, um zu hören, da sie nicht einbringen konnten, wenigstens die Fenster zu öffnen. Ein Versuch wurde — niemand. Fichte war, wie man weiß, einer der vorbildlichsten Erzieher, die das deutsche Volk hervorgebracht hat. So nahm er denn seine öffentlichen Vorlesungen zum Anlaß, noch einmal die Studenten zu belehren. Da wurde eines Sonntags seine Frau beim Verlassen seines Kollegs auf der Straße angepöbel; sein Haus wurde attackiert. Die Studenten kündigten sich weitere Angriffe an. Der akademische Senat beruhigte den angegriffenen Professor und — schloß ihn nicht. Alle Ermittlungen verliefen ergebnislos. Selbstverständlich machte dieser Erfolg die Studenten immer frecher. Man ludte das Hofstod des Professors zu erbrechen; man warf mit kleinen Steinen die Fenster ein. Man pöbelte Fichtes Wort an: „Ach ihn ausziehen, er muß ausziehen; so lange du ihn im Hause hast, heißt es nie eine ganze Seite haben.“ Und man wird diesen Scheiß, einer der schlauesten Menschen, angeht dieser Barock der Studenten, angeht dieser freischaffenden Passivität seiner Kollegen einen Augenblick schwach. Er zieht das Fazit, welches erfrühlicher Weise nur das Fazit einer traurigen Minute war: „Wenigstens entsteht aus diesem allem das Gute, daß ich nicht mehr mein Herz an das Projekt hänge, aus diesen roten Menschen etwas machen zu wollen, meinen Eitelkeit schlicht und recht ihn lehren.“

Wenn heute Nationalisten am Denkmal Fichtes Kränze niederlegen, so mögen sie gelegentlich auch an den lebenden Fichte denken, den sie so gründlich mißhandelt. Auch heute wäre er ein Feind der Arbeit, die jene, ermutigt durch die Feigheit vieler ihrer Lehrer, für Patrioticismus ausgeben.

Kulturpolitik in Preußen

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat es als ihre vornehmste Aufgabe angesehen, mit aller Entschiedenheit gegen die kulturpolitischen Maßnahmen der Reaktion ihr Bestes einzusetzen. Kennzeichnend für den neuen Kurs in Preußen ist die Tatsache, daß man versucht, alle bildungs- und kulturpolitischen Maßnahmen abzuformen, alle sozialen Schulrichtungen abzubauen. Alles, was sozialdemokratische Energie in ihrer Aufwärtsentwicklung hat, soll durch den auf fallenden Weg beseitigt werden. Die Partei jedoch legt sich zur Wehr, sie hat eine Reihe von kulturpolitischen Anfragen bereits eingebracht. Die Artikel 666, 678 und 682 sehen sich für die Befreiung der dringlichsten Junglerarbeit ein.

Am Antrag 879 verlangt die Fraktion eine Erziehung unserer Jugend in dem Geiste, der die Berufsbildung und die Zusammenarbeit der Röhler ist.

Wie notwendig ein solcher Vorstoß der Fraktion war, beweisen die Verhandlungen im Unterrichtsausschuß am 4. Oktober über die Anträge der Deutschnationalen zur Stärkung der Berufsbildung der deutschen Jugend. Mit Recht weist die Genossin Jordan darauf hin, daß eine würdige Erziehung der deutschen Jugend am besten erreicht würde, wenn Herr Papen den Sozial- und Sozialablauf gegen die deutsche Arbeiterkraft einstellen würde. So ist unerträglich, daß ein Staat,

der keine Mittel für die notwendigen sozialen Einrichtungen habe, auf einmal für Wehrfragen Millionen leihen mag. Herr Dr. Haupt von der SPD-Fraktion begrüßt die Zustimmung der Besprechung dieser Frage durch seinen Antrag, den Massenkampf durch die „frontsozialistische Volksgemeinschaft“ zu ersetzen. Was mit dieser vernebelten Angelegenheit gemeint ist, dürfte wohl meisten Kreisen unverständlich bleiben; aber ohne das Verständnis des Sozialismus glaubt keiner mehr weiterkommen zu können.

Am Antrag 880 ergreift die Fraktion erneut die Initiative zur Einführung eines neunten Schuljahres. Wenn die Herrschaften, die heute aus rein militärischen Plänen und, um sich eine Streikbrechergarde gegen die Arbeiterkraft zu schaffen, die Pläne eines studentischen Werkes fördern, wirklich das Interesse der Jugend im Auge hätten, müßte sich endlich eine Mehrheit für diesen Antrag finden lassen. Sie müßte aber diesen Ausblick auf der Grundlage der Grundsätze Pläne und nicht im Sinne militärischer Pläne und der Handwerkerkammerinteressen.

In ihrem Antrag 881 weist die Fraktion würdige gangbare Wege für die Zulassung zum Hochschulstudium.

Am Antrag 877 legt sich die Fraktion dafür ein, daß dem bedürftigen Schüler die Vermittel nicht getirzt

werden. Es ist kennzeichnend für die Form in der der Rücktritt sich heute breit macht, daß er vor allen Dingen alle Maßnahmen fördert, die auf den Abbau sozialer Hilfseinrichtungen im Schulwesen hinführen. Weiß er noch nur zu genau, daß das der bequemste Weg ist, um den Herrenschichten die unangenehme Konkurrenz debagierter Arbeiterkinder vom Weib zu halten. Sehr interessant waren ja auch in diesem Zusammenhang die Verhandlungen im Unterrichtsausschuß am 4. Oktober, bei denen der Antrag 868 unserer Fraktion gegen die Anträge des Zentrums und der Deutschnationalen standen. Während die Genossen Wegelieder einen organisierten Aufbau des höheren Schulwesens und einen einseitigen Mittelbau bis einschließlich Dozentia verlangte, da man 10jährige Kinder noch nicht auf Lyopen festlegen könnte, ging der gesamte Kampf der Reaktion einschließlich des Zentrums dahin, Aufbaupläne und deutsche Oberstufe abzubauen. Diesem Ziel am kennzeichnendsten für die ganze kulturpolitische Reaktion aber war die Beratung unserer Anträge gegen die Einführung in den Religionsunterricht. Eine klare und eindeutige Stellungnahme gegen diese Art der fröhenlichen Bevormundung vertrat allein der Sprecher unserer Fraktion, der Genosse Niders, der mit Recht sagte, daß eine wahrhaft lebendige Kirche solche Anpassungsmaßnahmen nicht nötig habe.

Der Geheimnisvolle

Der rätselhafteste Fahrgast aus dem Schnellzug Wiesbaden-Berlin, dessen Identifizierung der Berliner Polizei seit Tagen Kopfzerbrechen bereitet, scheint der aus Wiesbaden stammende Schlosser Richard Bauer zu sein. Eine im Kriege zugezogene Gasvergiftung, eine durch Sturz beim Turnen erlittene Schädelverletzung und längere Arbeitslosigkeit haben offenbar bei ihm eine Geistesverwirrung ausgelöst, durch die er schließlich sein Gedächtnis verlor. Möglicherweise hat sich Bauer auch gegen die Befehle verweigert, aber ein „schwerer Junge“ ist er wohl nicht.

„Anwalt vom Dienst“

Der Vorstand des Berliner Anwaltsvereins hat gemeinsam mit dem Vorstand der Berliner Anwaltskammer eine Rechtschutzstelle für Unfallgeschädigte ins Leben gerufen. Die häufig notwendige sofortige juristische Beratung bei Unfällen soll in Zukunft von amtlich zugelassenen Rechtsanwältinnen ausgeübt werden, die auf Anruf bei einer noch zu bestimmenden Zentrale sofort zur (Hilfs-)Stelle ins Leben werden. Man hofft damit den vielen Winkeladvokaten, die durch ihre Beratung auf die Unfallgeschädigten pressen, das Wasser abzugrauen.

Ragitheaters Lob

Das Berliner Wallner-Theater, eines jener vielen Theaterunternehmen, die die Nationalsozialisten aus eigener Kraft, mit der sie sonst so prohen, nicht aufrechterhalten konnten, hat seine Pforten schließen müssen. Das Programm reichte von den reichlich dilettantisch gegebenen „Wittschuldigen“ Goethes bis zum „Leibknecht des Brückens“ Büchners. Zuletzt trat der Reichsminister der Kunst auf und — allerdings vergeblich — das Entschle mit Gegenforderungen.

Beethoven im Wahlkampf

Der „Angriff des Josef Goebbels wird das sogenannte Nationalsozialistische Kampfbundorchester verhöhnt und mit Stolz erklärt, daß es den Wahlkampf mit Beethoven führen werde. Beethoven und Saitenbogen? Freiheit, Menschlichkeit, Brüderlichkeit, die Höhe musikalischer Kunst, der himmelstürmende Genius des Großten — was hat es zu schaffen mit der Gemeinheit, dem Verwahn, der Mordlust,

der Knechtlichkeit? Was mit dem Geiste des Bundesbundes, der Vereinerung menschlicher Freiheit und Brüderlichkeit, dem Willen zur Knechtung des Volkes?

Beethoven und Böhm — es schließt jeden anständigen Menschen bei dem Vergleiche, bei der Esapemie gegen die Kunst, die in dieser Aufkündigung des Berliner nationalsozialistischen Organs liegt. Sie haben mit Beethoven nichts zu schaffen, eher mit den Geiste, der aus den Briefen eines Böhm spricht!

Kein Kredit für New York

Die New-Yorker Großbanken lehnen einen Binterkredit von 25 Millionen Dollar zur Finanzierung der städtischen Erwerbslosenhilfe ab. Vorstellungen des Gouverneurs Smith und des Bürgermeisters, New York vor Hungerunruhen zu bewahren, blieben erfolglos. Die Bankiers bestehen auf eine durchgreifende Reorganisation der städtischen Finanzen.

Bilanz des Herrenflubs

Sie haben den Staat zu einer Art Wohlfahrtsanstalt zu machen versucht ... Papens Regierungserklärung

Die Regierung

Dem Grundbesitz (landwirtschaftlich, hauptsächlich dem Großgrundbesitz) durch Zinssubvention	Millionen Mark	ca.	800
Der Schwerindustrie durch Senkung der Aufbringungsumlage	ca.	100	
Herrn die Aktien abgetauft für	ca.	100	
Den Industriellen durch Ersteuerung	ca.	17	
Den landwirtschaftlichen Kreditvereinen durch den Beihilfungsanspruch	ca.	55	
Den Schiffahrtsgesellschaften an Abwrackprämien	ca.	12	
Dem Bauwesen durch Subvention, ließe Reparaturen	ca.	50	
Allen bestehenden Schichten durch Ausgabe der Steuerzufüsse	ca.	1500	
Den Unternehmern an Subventionen durch Subventionen	ca.	700	
Entschädigung der landwirtschaftlichen Genossenschaften	ca.	300	
	ca.	8214	

Von den Arbeitslosen durch Kürzung der Arbeitslosen-, Krisen- und Wohlfahrtsunterstützung	Millionen Mark	ca.	470
Von den Rentenempfängern durch Kürzung der Invaliden-, Angehörigen-, Unfall- und bestimmter Kriegrenten	ca.	230	
Von den Arbeitern, Angestellten und Beamten durch Erhebung der Beschäftigtensteuer an Stelle der Krisensteuer	ca.	200	
Von den Kleinvermietenden durch Heranziehung zur Umsatzsteuer	ca.	120	
Von den besten Klassen durch Einführung der Salzsteuer	ca.	60	
durch Erhöhung des Heringszolls	ca.	20	
	ca.	1110	

Und weitere Hunderte von Millionen durch die Agrarpolitik und durch den notenrechtlichen Lohnabbau.

Fort mit den Wohltätern für die Reichen! Wählt sozialdemokratisch! Wählt die Liste 2

Die Wahlkampfzeitung meldet:

50 Sturmfabriken über Mansfeld

Die Eisenfront Nationalsozialisten haben die Gefährlichsten, soweit sie Parteigenossen sind, systematisch und mit bestem Erfolg vernichtet...

aus großer Entfernung zu sehen. Wimmelburg, Siebigerode, Wagnsdorf meldeben, das sie am Mittwoch Sturmfabriken hießen.

Insgesamt wehen 50 große Sturmfabriken in Mansfeld. Bis zum Waffentag müssen es 50 werden! Die Diktatoren haben den Versuch unternommen, auf dem Gebiet der Symbolpropaganda gegen die Eisenfront anzutreten...

Das Beispiel von Gelpke. Die Eisenfront in Gelpke hat den Symbolkampf besonders intensiv gefaltet. An vielen Häusern und verkehrsreichen Stellen der Stadt wurden große Transparente mit Kampfparolen angebracht.

Die Wut der Eisenfront. In Gelpke sind gestern wiederum zwei neue Sturmfabriken gesetzt worden. Eine Fahne weht über dem dornenreichen Stadthilf in der Leuchterstraße, während die zweite Fahne auf dem hochgelegenen Annenkirchhof weithin sichtbar flattert.

Neue Sturmfabriken geht!

In Volkstedt und Schraplau wurden gestern neue Sturmfabriken der Eisenfront hochgezogen. In beiden Orten sind unsere Banner

der Eisenfront mit dem frommen Wunsch abgewehrt. Man hat den Wahn den Wahn ungeschützt zu lassen. So offenbar hat auch im nächsten der Kunde das der angeblichen Arbeiterpartei.

Die Stunne der Eisenfront. Freitag, Sonnabend und Sonntag war der große Kampftag der Eisenfront in Mansfeld...

Unter einer Werbenummer der 'Mansfelder Volkzeitung' mit dem Schlagwort der Zukunft: 'Auf zum Sozialismus!', die alle

Wer nicht wählt, wählt Kappen! - Wählt Liste 2!

gemein verbreitet wurde, kann hauptsächlich in Ortsheimen mit höchster SPD-Bevölkerung ein Flugblatt zur Verteilung. Zu auch zu uns haben Du darfst nicht SPD wählen! Außerdem wurde in den Ortsheimen mit hervorragender Kleinbürger Bevölkerung mit der Verteilung von Briefen an die Landwirte begonnen, die unter der Devise stehen: 'Arbeiterrot ist das Kleinbauern Tod!'

Der Wahlkampf beginnt! In diesen letzten Tagen vor der Wahlperiode wird der Kampf der Eisenfront auf allen Gebieten gefördert werden. In jedem Winkel eines jeden Hauses in jeder Dorfstraße der Mansfelder Lande muß unsere Parole getragen werden:

Wer nicht wählt, wählt Kappen! - Wählt Liste 2!

Von der Dreifachmaschine getötet. Demnitz, den 2. November.

Die Ehefrau des Bauarbeiters Stephan J. ist bei Dreifacharbeiten tödlich verunglückt. Infolge eines Schleißens geriet sie in die Drehung der Dreifachmaschine und wurde gegen die Dreifachpresse gedrückt. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod sofort eintrat. Frau Stephan war 60 Jahre alt.

Stromausfall in Götting. Durch einen Stromausfall in Götting, der durch einen Defekt an einer Hochspannungsleitung verursacht wurde, wurde der Strom in Götting für einige Stunden unterbrochen.

Bereins-Kalender

Der Ortsverein der SPD, jüdischen Frauen- und Jugendgruppen im Bezirk Süd-Westfalen, alle zu Stelle.

Stadtbezirk

Deuts. Stützpunkt, 20 bis geg. 20 Uhr: Zur und Zimmermann...

Walhalla

Es gibt 5 Uhr: Die Walhalla Operette in 3 Akten...

Singer-Nähmaschinen

in altbewährter Güte, auch einige wenig gebrauchte. Halle, Leipziger Str. 23 und Mühweg 22...

Neue Zehnpendig-Broschüren!

Von Stimm bis Kreuzer. Sozialismus - ja oder nein? Du und ich - Wie bauen auf...

Radio - Anzeigen

Radio - Anzeigen. Anzeigen für Radioapparate, Reparaturen, etc.

Radio - Anzeigen

Radio - Anzeigen. Anzeigen für Radioapparate, Reparaturen, etc.

Radio - Anzeigen

Radio - Anzeigen. Anzeigen für Radioapparate, Reparaturen, etc.

Radio - Anzeigen

Radio - Anzeigen. Anzeigen für Radioapparate, Reparaturen, etc.

Radio - Anzeigen

Radio - Anzeigen. Anzeigen für Radioapparate, Reparaturen, etc.

Radio - Anzeigen

Radio - Anzeigen. Anzeigen für Radioapparate, Reparaturen, etc.

Radio - Anzeigen

Radio - Anzeigen. Anzeigen für Radioapparate, Reparaturen, etc.

Radio - Anzeigen

Radio - Anzeigen. Anzeigen für Radioapparate, Reparaturen, etc.

Radio - Anzeigen

Radio - Anzeigen. Anzeigen für Radioapparate, Reparaturen, etc.

Radio - Anzeigen

Radio - Anzeigen. Anzeigen für Radioapparate, Reparaturen, etc.

Radio - Anzeigen

Radio - Anzeigen. Anzeigen für Radioapparate, Reparaturen, etc.

Radio - Anzeigen

Radio - Anzeigen. Anzeigen für Radioapparate, Reparaturen, etc.

Radio - Anzeigen

Radio - Anzeigen. Anzeigen für Radioapparate, Reparaturen, etc.

Radio - Anzeigen

Radio - Anzeigen. Anzeigen für Radioapparate, Reparaturen, etc.

Radio - Anzeigen

Radio - Anzeigen. Anzeigen für Radioapparate, Reparaturen, etc.

Radio - Anzeigen

Radio - Anzeigen. Anzeigen für Radioapparate, Reparaturen, etc.

Radio - Anzeigen

Radio - Anzeigen. Anzeigen für Radioapparate, Reparaturen, etc.

Radio - Anzeigen

Radio - Anzeigen. Anzeigen für Radioapparate, Reparaturen, etc.

Radio - Anzeigen

Radio - Anzeigen. Anzeigen für Radioapparate, Reparaturen, etc.

Radio - Anzeigen

Radio - Anzeigen. Anzeigen für Radioapparate, Reparaturen, etc.